



Bundesministerium
für Wirtschaft und Arbeit



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

**ERSTER STATUSBERICHT
DER EQUAL-PROGRAMMEVALUATION
ZUR ZWEITEN FÖRDERRUNDE DER GI EQUAL
2005 – 2008**

Impressum

EQUAL-Programmevaluierung: ICON-INSTITUTE • COMPASS • PIW

*Dr. Herbert Sallen, Köln, wissenschaftliche Gesamtleitung
Barbara Wirth-Bauer, ICON-INSTITUTE, Gesamtkoordination*

Bearbeitet durch:

*Barbara Nägele, COMPASS, Bremen
Nils Pagels, COMPASS, Bremen
Judith Braun, COMPASS, Bremen
Thomas Gebur, COMPASS, Bremen
Dr. Anja Lietzmann, COMPASS, Bremen
Kai-Uwe Meibohm, COMPASS, Bremen
Henriette Meseke, COMPASS, Bremen
Claudia Radzun, COMPASS, Bremen
Benno Savioli, COMPASS, Bremen
Axel Weise, COMPASS, Bremen
Wilma Frank, PIW, Teltow
Dr. Karsten Schuldt, PIW, Teltow
Claudia Temps, PIW, Rostock
Klaus Kohlmeyer, ProBeruf, Berlin*

**Berlin, Bremen, Köln, Teltow,
im September 2005**

**ERSTER STATUSBERICHT
DER EQUAL-PROGRAMMEVALUATION
ZUR ZWEITEN FÖRDERRUNDE DER GI EQUAL
2005 – 2008**

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Aufgaben der Programmevaluation - Ziele dieses Berichts | 4 |
| 2 | Vorbereitung und Beginn der zweiten Förderrunde | 7 |
| 2.1 | Zentrale Ergebnisse der aktualisierten Halbzeitbewertung | 7 |
| 2.2 | Allgemeiner Überblick über die zweite Förderrunde | 9 |
| 2.3 | Zentrale Aufgaben der EP in Meilenstein I | 13 |
| 2.3.1 | Problemanalyse und Zielfindung | 13 |
| 2.3.2 | Netzwerkgenese und Partnerkonstellation | 15 |
| 2.3.3 | Vorbereitung und Organisation der transnationalen Kooperation | 18 |
| 2.3.4 | Vergabe der EP-Evaluationsaufträge | 19 |
| 3 | Physischer und finanzieller Verlauf des Programms – Planungsdaten, erste Umsetzungsergebnisse | 23 |
| 3.1 | Arbeitsmarktpolitische Handlungsansätze und Interventionsformen | 23 |
| 3.2 | Ziele, Zielgruppen, Umsetzungsebenen und arbeitsmarktpolitische Interventionen | 25 |
| 3.3 | Geplante Aktivitäten mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern | 30 |
| 3.4 | Finanzielle Eckdaten | 32 |
| 4 | Zusammenfassung und Ausblick | 35 |
| 5 | Tabellarischer Anhang | 38 |

1 AUFGABEN DER PROGRAMMEVALUATION - ZIELE DIESES BERICHTS

Aufgaben der EQUAL-Programmevaluation für die zweite Förderrunde der GI EQUAL

Dieser Statusbericht zu Beginn der zweiten Förderrunde der GI EQUAL in der Bundesrepublik Deutschland (2005 – 2008) ist der erste Bericht der Programmevaluation für diesen Programmzyklus.

Die EQUAL-Programmevaluation für die zweite Förderrunde wurde im September 2004 ausgeschrieben. Der Auftrag wurde mit Vergabeentscheidung Ende November 2004 vergeben und Mitte Dezember vertraglich fixiert. Auftragnehmer für die EQUAL-Programmevaluation ist wiederum das Konsortium, bestehend aus *ICON-INSTITUTE, Köln* (Konsortialführer) und den Partnern *COMPASS GmbH, Bremen* und *Progress-Institut für Wirtschaft, PIW GmbH, Teltow* sowie den beiden externen Experten *Benno Savioli, Bremen* und *Klaus Kohlmeyer, Berlin*. Die wissenschaftliche Gesamtleitung wird von *Dr. Herbert Sallen, Köln* wahrgenommen.

Auch in der zweiten Förderrunde obliegen der EQUAL-Programmevaluation die vom Programmplanungsdokument (PGI) vorgesehenen Analyse- und Bewertungsaufgaben. Die Programmevaluation ist für die Bewertung des Programms und des Programmserfolgs der GI EQUAL insgesamt zuständig. Sie konzentriert sich hierbei auf vier zentrale Untersuchungsebenen:

- Ebene I: Analyse und Bewertung von Implementationsaspekten,
- Ebene II: Analyse und Bewertung des finanziellen und materiellen Verlaufs – Performanz des Programms,
- Ebene III: Analyse und Bewertung von Prozessaspekten,
- Ebene IV: Analyse und Bewertung der Zielerreichung sowie der Wirkungen.

Die EQUAL-Programmevaluation verallgemeinert die Programmergebnisse, identifiziert Beispiele von good-practice im Bereich Innovation und Mainstreaming und trägt zu deren Verbreitung bei.

Hinzu kommt eine Kooperations- und Koordinationsfunktion mit / für die begleitenden Bewerterinnen und Bewerter auf EP-Ebene (EP-Evaluatorinnen und -Evaluatoren). Diese Rolle soll den Bewertungsprozess auf EP-Ebene unterstützen und dazu beitragen, dass die Untersuchungsergebnisse, die auf Ebene der einzelnen EP generiert werden, systematisch in die Programmbewertung und Erfolgsermittlung eingehen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird die EQUAL-Programmevaluation auch in der zweiten Runde der GI regelmäßig thematisch orientierte Workshops mit den EP-Evaluatorinnen und -Evaluatoren durchführen.

Als ein zusätzliches neues Element kommt die Begleitung und Koordination der Zielfindungsprozesse in den EP hinzu. Im Rahmen dieser Prozesse sollen die EP-Evaluationen u. a. moderierend und koordinierend in ihren EP agieren. Ziel dieser Prozesse soll eine Reflexion über die Zielfindung auf EP-Ebene und im Ergebnis eine systematische Dokumentation der Ergebnisse – insbesondere unter dem Fokus „Innovations- und Mainstreamingziele“ – sein. Aufgabe der EQUAL-

Programmevaluation in der zweiten Förderrunde ist es, im Rahmen von sog. Zielfindungsworkshops gemeinsam mit den EP-Evaluationen diese Prozesse vorzubereiten, mit Handreichungen zu unterstützen und für eine koordinierte Auswertung der Ergebnisse zu sorgen.¹ Idealerweise kann im Ergebnis dieser Prozesse ein systematischer und transparenter Überblick über die Innovationsziele (Teilinnovationen, Innovationsprodukte und Gesamtinnovationsvorhaben) der EP in der zweiten Förderrunde entstehen.² Dies wird die Datengrundlage für die Analyse und Bewertung der Innovationsvorhaben in der GI EQUAL sowohl auf Programm- als auch auf EP-Ebene deutlich verbessern.

Erste Erfahrungen mit Teilaspekten dieses neuen Aufgabenfeldes können in diesem Bericht bereits dokumentiert werden.

Ziele, Aufgaben und Struktur dieses Berichts

Der vorliegende Bericht ist der erste Statusbericht zum Beginn der zweiten Förderrunde der GI EQUAL. Er soll einen Überblick über den Programmstart sowie den Verlauf des ersten Programmabschnitts bieten.

Die Datengrundlage dieses Berichts ist zum gegenwärtigen, noch frühen Zeitpunkt vergleichsweise beschränkt. Der Bericht beruht zu großen Teilen auf einer Befragung der neu installierten EP-Koordinationen.³ Diese sollte Informationen zu drei zentralen Komplexen liefern, die gleichzeitig zentrale Inhalte dieses Berichts darstellen:

- Informationen zum Stand der Vergabe der EP-Evaluationen,
- Informationen zur Bewältigung wichtiger Aufgaben der EP in Meilenstein 1,
- Informationen zu den geplanten Umsetzungsgrößen (Volumenindikatoren) des Programms in der zweiten Förderrunde.

Die Befragung wurde im Rahmen der Programmevaluation erstmals online durchgeführt. Der Rücklauf betrug 101 von 130 EP (78%).⁴ Neben den Ergebnissen dieser Online-Befragung standen der EQUAL-Programmevaluation folgende weitere Datenquellen zur Verfügung:

- Ergebnisse der aktualisierten⁵ Halbzeitbewertung der GI EQUAL,

¹ Vgl. hierzu Kapitel 2.2. Siehe auch: BMWA, Nationale Koordinierungsstelle GI EQUAL (Hrsg.): Leitfaden zur Auftragsvergabe der EP-Evaluation, Bonn, Januar 2005.

² Hierdurch kann ein Defizit aus der ersten Förderrunde, nämlich die unübersichtliche und schwer zu systematisierende Empirie bezüglich der von den EP entwickelten Innovationen, beseitigt werden.

³ Folgend als *FBK 2005 (2. Förderrunde)* bezeichnet.

⁴ Das Online-Befragungs-System der EQUAL-Programmevaluation wurde durch die Befragten gut angenommen.

⁵ Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL: Evaluierung der GI EQUAL für den Zeitraum 2002-2006. Aktualisierte Halbzeitbewertung der GI EQUAL in 2002 – 2005. Schwerpunktthema Innovation. ICON-INSTITUTE, COMPASS, PIW. Berlin, Bremen, Köln, Teltow, (voraussichtlich) Oktober 2005.

- Beschreibungen zu den 130 EP der zweiten Förderrunde aus der ECDB,
- diverse Dokumente zur zweiten Förderrunde der GI EQUAL,
- Informationen aus Veranstaltungen und Gesprächen mit Expertinnen und Experten.

Auf Basis dieser Informationsquellen wird der Bericht Aussagen zu fünf zentralen Leitfragestellungen liefern:

1. Welche Rahmenbedingungen und Vorgaben waren für die Planung und Implementation der zweiten Förderrunde der GI EQUAL maßgeblich? Welche Erfahrungen aus der ersten Förderrunde konnten hierbei berücksichtigt werden? (Kapitel 2.1)
2. Wie ist der aktuelle Stand der Vergabe der EP-Evaluationen? Wie viele EP-Evaluationen wurden bereits vergeben? Wann ist mit der Vergabe der noch ausstehenden Aufträge zu rechnen? Wie sind bzw. werden die Aufträge strukturiert sein? (Kapitel 2.3.4)
3. Wie haben die EP ihre Aufgaben in Meilenstein 1 bewältigt? Konnte eine hinreichende Grundlage für die weitere Arbeit geschaffen werden? (Kapitel 2.3)
4. Welche Ziele und Zielgruppen haben die EP? Welche arbeitsmarktpolitischen Interventionen setzen sie um? Auf welchen Ebenen setzen sie an? Welche Handlungsfelder bearbeiten sie? (Kapitel 3.1 und 3.2)
5. Welche Planungseckdaten markieren das Umsetzungsvolumen (geplante Finanzierungsbudgets, geplante Zahlen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer) in der zweiten Förderrunde der GI EQUAL? (Kapitel 3)

Abschließend werden die Ergebnisse und Befunde zusammengefasst und ein Ausblick auf die weitere Arbeit gegeben. (Kapitel 4)

2 VORBEREITUNG UND BEGINN DER ZWEITEN FÖRDERRUNDE

2.1 Zentrale Ergebnisse der aktualisierten Halbzeitbewertung

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Halbzeitbewertung der GI EQUAL erbrachten – auf EU- und auf Programmebene – sowohl eine prinzipielle Bestätigung des bisherigen Programmansatzes als auch wichtige Hinweise zur Umsteuerung bzw. Anpassung des Programms.

Die Empfehlungen der EU-weiten und der bundesdeutschen (nationalen) Halbzeitbewertung zielten im wesentlichen auf Programmanpassungen aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen inhaltlicher und verfahrenstechnischer Art.

Die europaweite Programmanpassung durch die veränderte Richtlinie der KOM schlägt auf verfahrenstechnischer Ebene die folgenden Umsteuerungen vor:

- Zur Verfahrensvereinfachung ist nur ein einziges Auswahlverfahren für die EP der zweiten Förderrunde vorgesehen.
- Für den reibungslosen Übergang von Meilenstein 1 in die Durchführungsphase wird eine Bestätigung für die Durchführungsphase eingeführt.
- Um die transnationale Zusammenarbeit zwischen den EP zu erleichtern, wird auf die zeitliche Parallelität der Programmumsetzung in den Mitgliedstaaten geachtet.
- Zur Stärkung des partnerschaftlichen Prinzips sollen die Sozialpartner sowie KMU und NGO verstärkt einbezogen werden.
- Es wird eine Erweiterung der Programmevaluierungen jenseits der formalen Verordnungsanforderungen um Faktoren des Erfolgs bzw. Misserfolgs von Innovationen sowie der breitenwirksamen Umsetzung und der Nachhaltigkeit empfohlen.

Einen inhaltlichen Anpassungsbedarf meldete die KOM bei folgenden Punkten an:

- Als neue Zielgruppen des Programms sollen Sinti und Roma (v.a. in den neuen EU-Staaten) sowie Opfer des Menschenhandels angesprochen werden. Deren Förderung erfolgt als Querschnittsaufgabe in der zweiten Förderrunde der GI EQUAL.
- Im Themenbereich Asyl sollen verstärkt Anstrengungen unternommen werden.
- Es sollen mehr Initiativen zum Schutz vor Arbeitslosigkeit und zur Verbesserung der Qualität der Beschäftigung sowie unmittelbare Maßnahmen zur Arbeitsplatzbeschaffung gefördert werden.
- Die Umsetzung der Querschnittsaufgaben und die Strategie des Gender Mainstreaming soll verstärkt werden.

Die Vorschläge der nationalen Halbzeitbewertung umfassen ebenfalls technische und inhaltliche Aspekte; sie beziehen sich in der Mehrzahl auf Verfahrensfragen. Im einzelnen sind folgende Momente anzuführen:

- das Verhältnis zwischen Bund und Ländern bei der Programmsteuerung,

- das Auswahlverfahren der EP für die zweite Förderrunde,
- die finanz- und verwaltungstechnische Abwicklung des Programms, insbesondere im Hinblick auf das Monitoringsystem,
- die Sicherstellung der Kofinanzierung,
- das Kooperationsverfahren zwischen Programm- und EP-Evaluation,
- die Forcierung der Strategie des Gender Mainstreaming.

Anpassungen des deutschen EQUAL-Programms

Über die Veränderungen der nationalen Rahmenbedingungen hinaus sind schließlich die Programmanpassungen in der GI EQUAL in der Bundesrepublik Deutschland zu erwähnen, die auf die Empfehlungen seitens der KOM und der Halbzeitbewertungen zurückgehen. Die Anpassungen wurden in folgenden Dokumenten festgehalten:

- in der aktualisierten Fassung der nationalen Förderrichtlinie⁶,
- im Änderungsantrag⁷,
- in der aktualisierten Fassung des Programmplanungsdokumentes (PGI) sowie⁸
- in Arbeitsdokumenten und -materialien der Nationalen Koordinierungsstelle EQUAL⁹.

Die zentralen Aspekte der Programmanpassung erstrecken sich auf

- a) die Anpassung des EP-Antrags- und Auswahlverfahrens,
- b) die Anpassung der Finanzplanung,
- c) formal erhöhte Anforderungen an die Sicherstellung der Kofinanzierung,

⁶ BMWA (Hrsg.): Förderrichtlinie zur Umsetzung des Programms *Gemeinschaftsinitiative EQUAL in Deutschland*, vom 02. Juli 2001, in der Fassung vom 02. Dezember 2004.

⁷ Änderungsantrag zum Programm der Gemeinschaftsinitiative EQUAL zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 2000-2006, inklusive der Darstellung der indikativen Finanzplanung der Programmergänzung zum Programmplanungsdokument (EzP), Bonn, 03. September 2004.

⁸ Die aktualisierte Fassung des PGI wurde vom Begleitausschuss im August 2004 beschlossen. Die wichtigsten Änderungen hierin finden sich in Kap. 4: Operationelle Aspekte der Umsetzung von EQUAL im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften, S. 179 ff.

⁹ Zu erwähnen sind etwa die folgenden: a) BMWA, Nationale Koordinierungsstelle EQUAL (Hrsg.): Pflichtenheft zur finanz- und verwaltungstechnischen Abwicklung der Entwicklungspartnerschaften im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL, Arbeitsdokument Nr. 5, November 2004; b) BMWA, Nationale Koordinierungsstelle EQUAL (Hrsg.): Gender Mainstreaming, Grundlagen und Strategien im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL. Themenheft 1. Bonn, BMWA, Dezember 2003; c) BMWA, Nationale Koordinierungsstelle EQUAL (Hrsg.): Leitfaden zur Auftragsvergabe der EP-Evaluationen in der zweiten Förderrunde EQUAL, Teil A: Empfehlungen zur Evaluation auf Programm- und EP-Ebene, Teil B: Wichtige Hinweise und Erläuterungen zum Vergabeverfahren, BMWA, Bonn, Januar 2005.

- d) die Vereinfachung der finanz- und verwaltungstechnischen Umsetzung des Programms auf der Grundlage eines neuen Monitoringsystems,
- e) das Kooperationsverfahren zwischen Programm- und EP-Evaluation sowie
- f) eine stärkere Berücksichtigung der Gender Mainstreaming-Strategie.

Ausführliche Erläuterungen hierzu finden sich im Bericht zur aktualisierten Halbzeitbewertung der EQUAL-Programmevaluation.¹⁰

2.2 Allgemeiner Überblick über die zweite Förderrunde

Zeitlicher Ablauf

Der Einstieg in die zweite Förderrunde der GI EQUAL verlief planmäßig. Es kam zu keinen nennenswerten Verspätungen bei Planung und Implementierung. Die Projektstätigkeit begann im wesentlichen pünktlich zum 01.01.2005.

Die folgende Tabelle dokumentiert den Ablauf des Zeitplans.

Abbildung 1 Schematischer Ablauf des Beginns der zweiten Förderrunde

| EQUAL-Phase | Aktion | Termin |
|---|--|---------------------------------|
| Interessenbekundung | Aufruf zur Interessenbekundung ¹¹ | 02. März 2004 |
| | Freischaltung des Online-Tools | 15. März 2004 |
| | Einreichungsfrist | 30. April 2004 |
| | Auswahl geeigneter Interessenten | 31. August 2004 ¹² |
| Antragstellung | Aufruf zur Einreichung von Anträgen | 03. September 2004 |
| | Einreichungsfrist | 22. Oktober 2004 |
| | Auswahl der Anträge | 08. Dezember 2004 ¹³ |
| bis 01.01.2005 Bewilligung für die Aktionen 1 bis 3 mit dem Vorbehalt der Bestätigung für Aktion 2 und 3 | | |
| Aktion 1 | Beginn/Meilenstein 1 | 01. Januar 2005 |
| | Bestätigung für Aktion 2 und 3 | bis 30. Juni 2005 |
| Auftaktveranstaltung zur 2. Förderrunde in Bonn am 15. Juni 2005 | | |
| Aktion 2 | Umsetzung | bis 31. Dezember 2007 |
| Aktion 3 | | |

Quelle: Aktualisierte Fassung des PGI 2004, S. 185 und tatsächlicher Ablauf

¹⁰ Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., Teil A, Kapitel 2.1 ff.

¹¹ Vgl.: Aufruf zur Interessenbekundung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit für die 2. Förderrunde der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL, Bonn, 2. März 2004. Sowie: Förderrichtlinie zur Umsetzung des Programms „Gemeinschaftsinitiative EQUAL in Deutschland“ vom 02. Juli 2001 in der Fassung vom 02. März 2004.

¹² Beschluss des EQUAL-Begleitausschusses vom 31.08.2004 über die Auswahl der Interessenbekundungen zur Antragstellung.

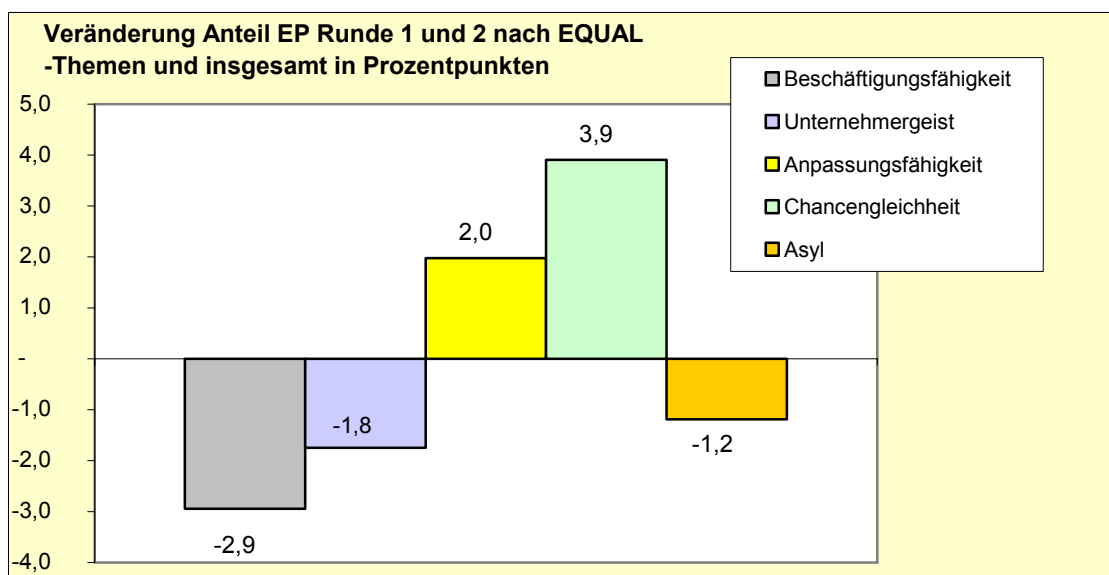
¹³ Beschluss des EQUAL-Begleitausschusses vom 08.12.2004 über die Auswahl der Antragsteller für die Aktion 1.

Zum 30.06.2005 hatten 127 EP ihre Bestätigung für Aktion 2 und 3. Weiter wurde bis zum 25.08.05 entschieden, zwei EP zusammenzulegen, so dass sich die Gesamtzahl der EP auf 129 reduziert. Alle folgenden Auswertungen beziehen sich jedoch auf die ursprüngliche Grundgesamtheit von 130 EP, da diese dem *FBK 2005 (2. Förderrunde)* und der ECDB zugrunde liegt.

Anzahl und Zuordnung der EP in Runde 1 und Runde 2 im Vergleich

Insgesamt wurden für die zweite Förderrunde in der GI EQUAL 130 EP bewilligt. Dies stellt gegenüber Runde 1 (109 EP) eine Steigerung um fast ein Fünftel dar. Auch hinsichtlich der Berücksichtigung der EQUAL-Themenbereiche (den vier Schwerpunkten der Europäische Beschäftigungsstrategie [EBS] zzgl. Asyl) ergaben sich teilweise deutliche Verschiebungen:

Grafik 1: Veränderung der EP-Anzahl insgesamt sowie nach den EQUAL-Themenbereichen



Quellen: Mephisto und ECDB

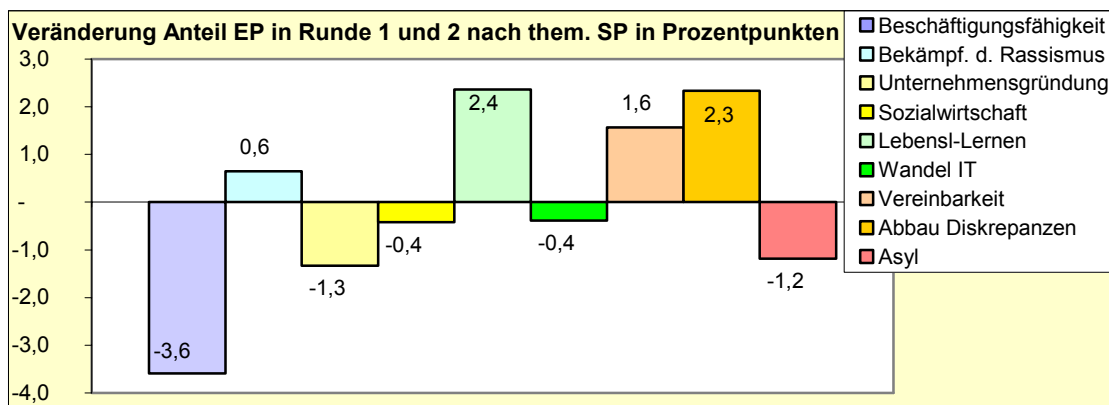
Die größte negative Veränderung ergab sich im Themenbereich *Beschäftigungsfähigkeit*, die größte positive Veränderung im Bereich *Chancengleichheit*. Die Gesamtsteigerung auf Programmebene dürfte durch zwei Faktoren zu erklären sein: Einerseits sanken die Durchschnittskosten je EP von ca. 4,249 Mio. EUR¹⁴ in der ersten Förderrunde auf knapp 4,013 Mio. EUR¹⁵ in der zweiten Runde.

Ein entsprechend differenziertes Bild ergibt sich, betrachtet man die Veränderung der Anteile nach den neun thematischen Schwerpunkten der GI EQUAL.

¹⁴ Berechnungsbasis: Ausgewiesene Gesamtkosten laut MEPHISTO zum Stichtag 31.12.2004 = 386 Mio. EUR, durchschnittlich 2,5 Jahre Laufzeit, hochgerechnet auf drei Jahre (= 463 Mio. EUR / 109 EP).

¹⁵ FBK 2005 (2. Förderrunde), Plandaten der EP für Gesamtfinanzierung, 345 Mio. EUR / 86 EP = 4,013 Mio. EUR durchschnittliche Kosten je EP.

Grafik 2: Verteilung der Anteilsveränderungen der Anzahl der EP nach den neun thematischen Schwerpunkten.



Quellen: Mephisto und ECDB

In der grundlegenden Tendenz entspricht die Verteilung in der obigen Grafik dem Bild, welches sich auf der Ebene der fünf EQUAL-Themenbereiche bereits abgezeichnet hat: Im Bereich *Beschäftigungsfähigkeit* ist die höchste Abnahme, beim thematischen Schwerpunkt *Bekämpfung des Rassismus* nur ein geringfügiges Plus zu verzeichnen. Anders verhält es sich im Bereich *Anpassungsfähigkeit*, wo der positive Trend durch einen leicht negativen Ausschlag im thematischen Schwerpunkt *Wandel / IT* reduziert wird.¹⁶ Bei den anderen Themen ergeben sich keine besonderen Abweichungen zwischen der Sicht nach EQUAL-Themenbereichen und thematischen Schwerpunkten. Vergleicht man allerdings die Veränderungsdaten mit den Ausführungen zur finanziellen Anpassung des Programms der GI EQUAL¹⁷, so fällt auf, dass die Veränderungsquoten der EP-Anteile nicht oder nur teilweise mit den dort dokumentierten Veränderungen korrespondieren. Für den Bereich *Beschäftigungsfähigkeit* wird beispielsweise von einer Erhöhung der Mittel ausgegangen, während für den Bereich *Chancengleichheit* keine Veränderung festgestellt wird. Diese Ergebnisse können letztendlich nur über die durchschnittlichen Kosten einer EP nach thematischen Schwerpunkten erklärt werden.¹⁸

Vergleicht man die Veränderung der Zuordnung der EP hinsichtlich ihrer regionalen bzw. sektoralen Ausrichtung, so sind einige systematische Probleme zu berücksichtigen. In der ersten Förderrunde hatten alle 109 EP eine Bundeslandzuordnung. Dies galt auch für die EP mit dem Merkmal *sektoral*, welches in der ersten Förderrunde zwei Ausprägungen aufwies. Außerdem gab es sektorale EP, die innerhalb eines Landes, länderübergreifend sowie bundesweit tätig waren. In der zweiten Förderrunde verfügen nun alle sektoralen EP über ein eindeutiges Merkmal.¹⁹ Der in

¹⁶ Eine detaillierte Darstellung findet sich in Tabelle 16 im Anhang.

¹⁷ Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., Teil A.

¹⁸ Die erste Abfrage der finanziellen Plandaten für die zweite Runde der GI im Rahmen des *FBK 2005 (2 Förderrunde)* liefert hierzu allerdings leider noch keine hinreichende Grundlage. Entsprechende Analysen sind von daher dann vorzunehmen, wenn die Monitoringdaten für die zweite Förderrunde vorliegen.

¹⁹ Sie sind durch den Wert „20“ in der Antragsnummer gekennzeichnet und weisen keine formale Zuordnung zu einem Bundesland mehr auf.

der folgenden Tabelle dargestellte Vergleich kann aus diesen Gründen kleinere Unschärfen aufweisen.

Tabelle 1: Vergleich der EP-Anteile nach ihrer regionalen bzw. sektoralen Ausrichtung und insgesamt

| Bezugsrahmen | Bestand EP Runde 2 | in % | Bestand EP Runde 1 | in % | Veränd in %-Punkten |
|----------------------------|-----------------------|--------|-----------------------|--------|------------------------|
| Regionale EP | 93 | 71,5% | 79 | 72,5% | - 0,94 |
| Sektorale EP | 37 | 28,5% | 30 | 27,5% | 0,94 |
| Insgesamt Veränderung in % | 130 | 100,0% | 109 | 100,0% | 19,3% |

Quelle: ECDB

Auf den ersten Blick findet sich nur eine geringfügige Veränderung von +/- 0,9 %-Punkten bei der Verschiebung der Anteile zwischen *regional* und *sektoral*. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass alle 8 EP im Bereich *Asyl* in der zweiten Runde als sektorale EP definiert worden sind.²⁰

Ähnliche Probleme würden sich ergeben, wollte man auf der derzeitigen Datenbasis einen Ost-West-Vergleich vornehmen. Die Merkmale *Ziel 1* bzw. *Nicht-Ziel 1* sind Projektmerkmale. Eine EP-genaue Abgrenzung des Programms nach diesem Kriterium war bereits in Runde 1 nicht möglich.²¹

Abschließend sei kurz die Verteilung der EP in Runde 2 nach Bundesländern dokumentiert. Auf die Länder insgesamt entfallen etwas über 70% der EP in Runde 2 (93 von 130 EP). Die Bundesländer lassen sich gemäss ihrer EP-Anteile grob in zwei Gruppen aufteilen:

- In die Gruppe der Länder mit zwei bis fünf EP fallen acht Bundesländer: Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg/Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen.
- In die Gruppe der Länder mit sechs bis neun EP fallen sieben Bundesländer: Brandenburg, Baden-Württemberg, Thüringen, Berlin, Sachsen, Bayern und Niedersachsen.

Durchschnittlich entfallen knapp 6 EP auf ein Bundesland. Nordrhein-Westfalen ragt entsprechend seiner Größe mit 17 EP deutlich aus dem Durchschnitt der Länder heraus.²²

Anknüpfungspunkte der EP in Runde 2 mit Runde 1

Für die weiteren Untersuchungen der EQUAL-Programmevaluation ist von Interesse, welche Verbindungen bzw. Anknüpfungspunkte zwischen ehemaligen EP in Runde 1 und EP in Runde 2 bestehen. Die folgende Tabelle gibt einen knappen

²⁰ Außerdem sind bei diesem Ergebnis die oben skizzierten Zuordnungsprobleme zu berücksichtigen. Bei Vorliegen der endgültigen Monitoringdaten für Runde 2 dürfte dieser Vergleich auf Basis differenzierter Merkmalsausprägungen zu „regional“ und „sektoral“ zu verlässlicheren Ergebnissen führen.

²¹ Da auch in diesem Fall das Merkmal Ziel 1 / Nicht-Ziel1 dem jeweiligen Einzelprojekt zugeordnet ist und eine EP somit zwischen den Zielgebieten aufgeteilt sein kann.

²² Vgl. ausführlich Tabelle 17 im Anhang.

Überblick über die Netzwerkhistorie in Runde 2 entsprechend *FBK 2005 (2. Förderrunde)*.

Tabelle 2: Netzwerkhistorie in Runde 2

| War das Netzwerk ganz oder in Teilen in anderen Zusammenhängen bereits vor der 2. Runde von EQUAL existent? | Anzahl | in % |
|---|--------|--------|
| Ja, aber in anderen Zusammenhängen ausserhalb von EQUAL | 11 | 10,9% |
| Ja, in Teilen in der 1. Runde von EQUAL | 49 | 48,5% |
| Ja, vollständig in der 1. Runde von EQUAL | 2 | 2,0% |
| Nein, die 2. Runde EQUAL war der Anlass uns zusammen zu finden | 38 | 37,6% |
| Keine Angabe | 1 | 1,0% |
| N = | 101 | 100,0% |

Quelle: *FBK 2005 (2. Förderrunde)*

Es wird deutlich, dass lediglich für gut ein Drittel der befragten EP die zweite Förderrunde von EQUAL der Anlass war, sich zusammen zu finden. Etwas weniger als zwei Drittel der EP geben an, dass ihre Netzwerke aus anderen Zusammenhängen heraus entstanden sind, wobei etwas mehr als die Hälfte sich hierbei auf die erste Förderrunde von EQUAL bezieht. Jene EP, die sich ganz oder teilweise auf die erste Förderrunde beziehen, geben darüber hinaus an, dass 222 Teilprojekte und 464²³ strategische Partner, d.h. jeweils etwa 30% der Partner, bereits in der ersten Förderrunde involviert waren. Die weiteren Untersuchungen der EQUAL-Programmevaluation werden zeigen, ob sich diese hohen Werte, die für die Kontinuität zwischen erster und zweiter Förderrunde sprechen, positiv auf die Netzwerkarbeit auswirken werden.

2.3 Zentrale Aufgaben der EP in Meilenstein I

Im folgenden Kapitel soll die Umsetzung der wichtigsten Aufgaben der EP in Meilenstein 1 skizziert werden. Hierbei sind vor allem vier Aufgabenbereiche zu nennen, mit denen die EP konfrontiert waren:

- Definition einer gemeinsamen Zielfindung und Strategie,
- Ausarbeitung bzw. Fertigstellung einer Analyse des zu bearbeitenden Problems,
- Etablierung der EP durch Formulierung und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung,
- Abschluss eines Transnational Cooperation Agreement (TCA) mit transnationalen Partnern.

2.3.1 Problemanalyse und Zielfindung

Gegenstände der Kooperationsvereinbarung einer jeden EP sollen eine „*Diagnose und eine Bewertung der spezifischen in Angriff zu nehmenden Probleme auf dem Arbeitsmarkt bei Ausgrenzung, Diskriminierung und Ungleichbehandlung der zu beteiligten Zielgruppen*“, eine Definition der auf die Problemlösung einwirkenden Faktoren und eine Beschreibung der Zielsetzungen und der Strategie zu ihrer Verwirkli-

²³

Quelle: *FBK 2005 (2. Förderrunde)*.

chung sein.²⁴ Damit sind die gemeinsame Problemanalyse und Zielfindung eine zentrale Aufgabe in Meilenstein 1. Deshalb soll den Fragen nachgegangen werden, ob eine solche Problemanalyse in den EP erstellt und eine gemeinsame Zielsetzung erarbeitet werden konnte, ob diese Zielsetzung bereits abgeschlossen ist, und wer an den Prozessen zur Erstellung der Problemanalyse und der Zielfindung beteiligt gewesen ist.

Mehr als die Hälfte²⁵ aller EP, die an der Befragung teilgenommen haben, gibt an, dass eine Problemanalyse schon vor Beginn von Meilenstein 1 vorgelegen hat und von allen Partnern geteilt wird. Hier ist davon auszugehen, dass bereits im Verlauf des Interessensbekundungsverfahrens wichtige Abstimmungsprozesse durchgeführt wurden. Auch die Tatsache, dass etliche EP auf eine gemeinsame Vorgeschichte aus der ersten Förderrunde oder aus anderen Programmen zurückblicken können, wird sich auf diesen Prozess ausgewirkt haben. Etwa ein Viertel der EP geben an, dass eine gemeinsame Problemanalyse in Meilenstein 1 erarbeitet werden konnte. 14% der EP haben diese noch nicht hinreichend abgeschlossen.

Auch eine gemeinsame Zielfindung während Meilenstein 1²⁶ konnte knapp die Hälfte der EP erfolgreich erarbeiten. Etwa ein Viertel der EP konnte auf bereits vorhandene gemeinsame Ziele zurückgreifen; ähnlich hoch ist der Anteil der EP, die eine gemeinsame Zielfindung zwar begonnen, aber noch nicht abgeschlossen haben.

Die EP-Koordinationen wurden danach gefragt, zu wie viel Prozent der Zielfindungsprozess bereits abgeschlossen ist. Zwei Drittel der EP bewerten diesen als zu mehr als 70% abgeschlossen, hiervon knapp ein Fünftel als zu über 90%. Fast jede zehnte EP allerdings gibt an, dass der Zielfindungsprozess zu weniger als 50% abgeschlossen ist.²⁷

Die Partner der EP im engeren Sinne, also die koordinierende Einrichtung, die transnationale Koordination und die Teilprojektverantwortlichen, sind zumeist alle in die Prozesse zur Problemanalyse und Zielfindung einbezogen. Den geringsten Anteil an der Problemanalyse haben im Durchschnitt die transnationalen Koordinationen mit fast zwei Drittel. Bei den Partnern der EP im weiteren Sinne, also strategischen Partnern, Vertretungsorganen der Zielgruppe, frauenspezifischen Organisationen oder Gender Mainstreaming-Expertinnen und -Experten ergibt sich ein etwas anderes Bild. Die strategischen Partner sind durchschnittlich zu fast drei Vierteln (Problemanalyse) bzw. zwei Dritteln (Zielfindung) an den Prozessen beteiligt gewesen. Hiermit sind die strategischen Partner zwar relativ stark, aber doch weniger einbezogen, als von den EP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren bei einer Befragung in Runde 1 angegeben wurde.²⁸ Es wäre allerdings verfrüht, dies als ein

²⁴ Vgl.: Aktualisierte Fassung des PGI 2004, S. 188.

²⁵ Vgl. Tabelle 22 im Anhang.

²⁶ Vgl. Tabelle 23 im Anhang.

²⁷ Vgl. Tabelle 24 im Anhang.

²⁸ Hier lag der Wert bei 82%. Vgl. Jahresbericht 2003 der Programmevaluation der GI EQUAL: Evaluierung der GI EQUAL für den Zeitraum 2002-2006. Jahresbericht 2003. Schwerpunktthema Netzwerke in der GI EQUAL. ICON-INSTITUTE, COMPASS, PIW. Berlin, Bremen, Köln, Teltow im September 2004, S. 63.

Warnsignal für eine geringere Einbeziehung von strategischen Partnern in Runde 2 zu werten, da der Aufbau der Netzwerkstrukturen in Meilenstein 1 zunächst auf die operativen und transnationalen Partner konzentriert ist; zudem wurde die erwähnte Befragung zu einem späteren Zeitpunkt im Projektverlauf durchgeführt. Hohe Werte erzielen die Gender Mainstreaming-Expertinnen und -Experten²⁹ mit über 50% bei Problemanalyse und Zielfindung. Die Vertretungsorganisationen der Zielgruppen bzw. frauenspezifische Einrichtungen wurden hingegen nur in einem guten Drittel der Fälle mit einbezogen. Mehr als ein Fünftel der EP nannte auch *Sonstige* als Beteiligte, ohne diese aber konkret zu benennen.

Tabelle 3: Beteiligte an Problemanalyse und Zielfindung

| | Problemanalyse | | Zielfindung | |
|--|----------------|--------------|-------------|--------------|
| | Anzahl EP | in % | Anzahl EP | in % |
| EP-Koordination | 95 | 94,1 | 93 | 92,1 |
| Transnationale Koordination | 66 | 65,3 | 73 | 72,3 |
| Teilprojekt-Verantwortliche | 87 | 86,1 | 91 | 90,1 |
| Keine Angabe | 5 | 5,0 | 5 | 5,0 |
| Anzahl N | 101 | 100,0 | 101 | 100,0 |
| Strategische Partner | 73 | 72,3 | 64 | 63,4 |
| Vertretungsorgane der Zielgruppe | 40 | 39,6 | 29 | 28,7 |
| Frauenspezifische Organisationen | 36 | 35,6 | 28 | 27,7 |
| Gender Mainstreaming-Expertinnen und -Experten | 58 | 57,4 | 52 | 51,5 |
| Sonstige | 25 | 24,8 | 22 | 21,8 |
| Keine Angaben | 9 | 8,9 | 9 | 8,9 |
| Anzahl N | 101 | 100,0 | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Es zeigt sich, dass die Erarbeitung einer gemeinsamen Problemanalyse und Zielfindung im wesentlichen von den Partnern im engeren Sinne geleistet wird. Positiv hervorzuheben ist die relativ starke Einbeziehung der Gender Mainstreaming-Expertinnen und -Experten in den Planungsprozess. Diese ist deutlich höher als in der vorhergehenden Befragung in Runde 1.³⁰ Die Einbindung insbesondere der EP-Beteiligten im engeren Sinne ist dagegen in beiden Befragungen vergleichbar hoch.

2.3.2 Netzwerkgenese und Partnerkonstellation

In Meilenstein 1 ging es für die EP neben der Problemanalyse und der gemeinsamen Zielfindung auch um die Etablierung geeigneter Netzwerkstrukturen, um ein erfolgreiches Arbeiten in der Umsetzungsphase garantieren zu können. Deshalb

²⁹ Die Abgrenzung zwischen Gender-Expertinnen und -Experten und frauenspezifischen Organisationen ist in der Praxis der EP häufig schwierig: Gender-Expertinnen und -Experten finden sich bspw. in frauenspezifischen Beratungsprojekten oder Organisationen / Firmen, wengleich dies nicht zwangsläufig der Fall ist, und EP sich auch dafür entscheiden, dezidierte frauenpolitische Expertise in die Netzwerkarbeit einzubinden.

³⁰ Vgl.: Jahresbericht 2003 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., S. 63. Hier waren GM-Expertinnen und -Experten zu 11,8% und frauenspezifische Organisationen zu 12,4% an der Ausarbeitung der EP-Strategie beteiligt.

wird im folgenden den Fragen nachgegangen, wie die Netzwerke der EP aufgebaut sind, ob die Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen sind, welche Rechtsformen dabei für die Kooperation gewählt worden sind, und wie sich die Netzwerke nach Art und Anzahl der Partner zusammen setzen. Zusätzlich können Aussagen zu den Aufgaben und Funktionen der operativen Partner gemacht werden, die ohne Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten.

Wie gefordert haben fast alle EP (95%), die zu dieser Frage Angaben gemacht haben, zum Ablauf des Meilensteins 1 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.³¹ Als Rechtsform ist hierbei nur in Ausnahmefällen zwischen den Partnern eine GmbH (zwei EP) oder ein eingetragener Verein (eine EP) gewählt worden. 38 EP gaben an, dass das Netzwerk in Form einer BGB-Gesellschaft kooperiert. Allerdings muss auch die große Mehrzahl der unter *Sonstiges* vermerkten Rechtsformen als solche gewertet werden. Häufig wurde explizit eine GbR genannt, hinter einer Vielzahl von anderen Konstruktionen lässt sich eine solche aber ebenfalls vermuten, so dass diese eigentlich als BGB-Gesellschaft aufgeführt hätten werden müssen.³²

Lediglich in zwei EP werden noch Teilprojektpartner gesucht. Ansonsten beschränkt sich die Offenheit für weitere Partner auf die strategischen Partner. Insgesamt 40 EP geben an, noch auf der Suche nach weiteren strategischen Partnern zu sein.³³

Die Dokumentenanalyse ergab, dass mehr als die Hälfte (54,6%) aller koordinierenden Einrichtungen der EP Organisationen ohne Erwerbszweck sind. Unternehmen sind zu etwa einem Viertel in dieser Funktion zu finden, während Behörden lediglich zu 13,1% diese Aufgabe übernehmen.³⁴

Zur Größe der EP können Aussagen auf der Basis der schriftlichen Befragung und der Dokumentenanalyse gemacht werden. Von 89 EP werden insgesamt 766 operative und 1512 strategische Partner angegeben, dies entspricht einem Mittelwert von 8,6 operativen und 17,0 strategischen Partnern pro EP. Die Anzahl der strategischen Partner wird sich angesichts der Aussage, dass noch 40 der in der schriftlichen Befragung antwortenden EP weitere strategische Partner suchen, vermutlich noch erhöhen.³⁵

Von den 766 operativen Partnern arbeiten 97 in Teilprojekten ohne Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Partner, die Aufgaben wie die nationale bzw. transnationale Koordination abdecken. Daneben gibt es aber auch eine Reihe von EP, die eigene Teilprojekte zur konzeptionellen Entwicklung von Lösungsansätzen für die zu bearbeitenden Probleme eingerichtet haben.³⁶

Auf der Basis der Dokumentenanalyse, die allerdings nur Auskunft über die operativen Partner gibt, ergibt sich ein geringerer Mittelwert von 7,85 Partnern pro EP

³¹ Vgl. Tabelle 25 im Anhang.

³² Vgl. Tabelle 26 im Anhang.

³³ Vgl. Tabelle 27 im Anhang.

³⁴ Vgl. Tabelle 28 im Anhang.

³⁵ Vgl. Tabelle 29 im Anhang.

³⁶ Zu den Tätigkeitsfeldern von Konzeptentwicklung vgl. Kapitel 3.2.

und eine Gesamtanzahl von 1020 Projektpartnern. Dies kann entweder auf die höhere Anzahl von in der Dokumentenanalyse einbezogenen EP zurückzuführen sein oder darauf, dass die EP in Meilenstein 1 zusätzliche Partner gewinnen konnten.

Aus Tabelle 4 (s. u.) ist die Struktur der operativen Partner zu entnehmen. Hierbei fällt auf, dass die meisten operativen Partner Bildungs- bzw. Ausbildungseinrichtungen sind (337). Nach Organisationen zur Unterstützung Benachteiligter sind Consultingunternehmen bzw. Organisationen für Projektentwicklung und -management bereits am dritthäufigsten zu finden. Der größte Anteil von Partnerorganisationen umfasst 10-50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (380), gefolgt von kleinen Organisationen mit bis zu 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (318).

Tabelle 4: Struktur der operativen Partner

| Art der Partnerorganisationen | Mittelwert pro EP | Anzahl der Partner |
|--|-------------------|--------------------|
| Bildungs- bzw. Ausbildungseinrichtung | 2,6 | 337 |
| Sozialwirtschaftliches Unternehmen | 0,7 | 87 |
| Organisation zur Unterstützung Benachteiligter | 1,1 | 140 |
| Behörde | 0,5 | 67 |
| Unternehmen als Arbeitgeber | 0,5 | 69 |
| Consulting, Organisation für Projektentwicklung und –management | 0,7 | 95 |
| Hochschule, Forschungsinstitut | 0,4 | 55 |
| Schule | 0,1 | 8 |
| Wohlfahrtsverband | 0,3 | 42 |
| Interessenvertretung, Kammer, Verband, Gewerkschaft | 0,5 | 67 |
| Sonstiges | 0,4 | 53 |
| Juristischer Status der Partnerorganisationen | Mittelwert pro EP | Anzahl der Partner |
| Organisation ohne Erwerbszweck, z.B. e.V., gGmbH, Verbände, Gewerkschaften | 4,5 | 591 |
| GmbH, KG, AG | 1,4 | 180 |
| Staatliche Einrichtung | 1,4 | 183 |
| Sonstiges | 0,5 | 66 |
| Größe der Partnerorganisationen nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern | Mittelwert pro EP | Anzahl der Partner |
| <10 | 2,4 | 318 |
| 10-50 | 2,9 | 380 |
| 50-250 | 1,5 | 197 |
| >250 | 1,0 | 125 |
| Gesamtzahl der Partnerorganisationen | 7,85 | 1020 |

Quelle: ECDB

Wie häufig die Organisationen zur Unterstützung von Betroffenen, von denen 140 operative Partner sind, in den Entscheidungsgremien der EP vertreten sind, ist offensichtlich noch nicht endgültig entschieden. Zwar sagt die Hälfte der EP, dass dies der Fall sei, aber ein weiteres Drittel gibt an, dass dies noch unklar sei. Ledig-

lich bei einem Achtel der EP sind diese Organisationen nicht in den Entscheidungsgremien vertreten.³⁷

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei frauenpolitischen Organisationen, wie z.B. Frauenbeauftragten oder Koordinierungsstellen „Frau und Beruf“. In zwei Fünftel der EP werden diese an den Entscheidungsgremien beteiligt, in einem weiteren Drittel der EP ist dies noch nicht entschieden.³⁸ Falls sich noch ein Großteil der EP für eine Einbindung dieser Organisationen entscheiden sollte, könnte von einer guten Möglichkeit der Partizipation auch im Sinne einer Beteiligung an Entscheidungsprozessen gesprochen werden.

2.3.3 Vorbereitung und Organisation der transnationalen Kooperation

Die Planungen und Vorbereitungen für die transnationale Kooperation in Meilenstein 1 besitzen eine zentrale Bedeutung. Der Abschluss eines TCA ist in allen EP mittlerweile erfolgt, so dass Aussagen zu den gemeinsam zu erreichenden Ergebnissen, zu Arbeitsplänen und konkret verabredeten Kooperationsformen möglich sind. Folgenden Fragen soll nachgegangen werden:

- Aus welchen Ländern kommen die transnationalen Partner der EP?
- Wie viele TCA werden von den EP abgeschlossen?
- Welche Aktivitäten stehen im Mittelpunkt der transnationalen Aktivitäten?

Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Herkunftsländer der Partner, mit denen die EP, die auf diese Frage in der schriftlichen Befragung geantwortet haben, eine TCA abgeschlossen haben.

Tabelle 5: Herkunftsländer von transnationalen Partnern (N = 101)

| Land | Anzahl | Land | Anzahl | Land | Anzahl |
|-------------------|------------------|--------------|------------|-----------------------|------------|
| Belgien (fr + de) | 5 | Italien | 59 | Schweden | 6 |
| Belgien (nl) | 1 | Lettland | 2 | Slowenien | 7 |
| Dänemark | 5 | Litauen | 9 | Slowakei | 14 |
| Deutschland | 20 ³⁹ | Luxemburg | 2 | Spanien | 31 |
| Estland | 0 | Malta | 2 | Tschechische Republik | 16 |
| Finnland | 11 | Niederlande | 27 | Ungarn | 2 |
| Frankreich | 22 | Österreich | 18 | VK Großbritannien | 24 |
| Griechenland | 4 | Polen | 33 | VK Nordirland | 1 |
| Irland | 4 | Portugal | 9 | Zypern | 1 |
| | | | | Keine Angabe | 3 |
| Summe | 72 | Summe | 161 | Summe | 102 |
| | | | | Gesamt | 335 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

³⁷ Vgl. Tabelle 30 im Anhang.

³⁸ Vgl. Tabelle 31 im Anhang.

³⁹ Dieser Wert führte nicht nur bei der Programmevaluation zur Verwunderung. Zusätzliche Nachrecherchen in den Monitoringdaten der zweiten Runde lassen erwarten, dass dieser Wert sich eher bei 7-9 einpendeln wird.

Im Durchschnitt hat jede EP 3,4 Partner. Die meisten Partner kommen dabei aus Italien (59). Nicht überraschend kommt eine im Vergleich zur Größe des Landes relativ große Anzahl von Partnern aus den Niederlanden (27), die höher ist als die von bevölkerungsreicheren Ländern wie z.B. Frankreich (22) oder dem Vereinigten Königreich (25). Sowohl die räumliche Nähe, sprachliche Verständigungsmöglichkeiten als auch der Blick auf die Lösungsansätze in den Niederlanden in arbeitsmarktpolitischen Fragestellungen könnten hier eine Rolle spielen.

Die neuen Mitgliedsländer sind mit 86 Partnern und damit einem Anteil von einem Viertel an Kooperationen gut vertreten. Die Länder mit den meisten Partnerschaften sind hierunter Polen (33), die Tschechische Republik (16) und die Slowakei (14).

In der Regel schließen die EP nur ein TCA ab. Dies ist bei 81 der 93 EP der Fall, die diese Frage beantwortet haben. Weitere sechs EP schließen zwei TCA ab und ebenfalls sechs EP kooperieren in mehr als zwei TCA.⁴⁰

Inhaltlich steht für die meisten EP der Informations- und Erfahrungsaustausch an erster Stelle. Bei der Möglichkeit, die fünf in der Tabelle 6 aufgeführten Schwerpunkte auf einer Skala von 0 (= „spielt keine Rolle“) bis 5 (= „sehr wichtig“) zu bewerten, ergibt sich für diesen Schwerpunkt ein Mittelwert von 4,59 und ist damit für fast alle EP wichtig. Ebenfalls relevante Aktivitäten sind die parallele Entwicklung von Konzepten, der Transfer neuer Konzepte sowie die gemeinsame Entwicklung von Konzepten, Empfehlungen o.ä. Nur für wenige EP ist der transnationale Austausch von Auszubildenden, Auszubildenden oder Personal ein wichtiger Schwerpunkt.

Tabelle 6: Schwerpunkte transnationaler Aktivitäten

| Schwerpunkte transnationaler Aktivitäten | Bewertung | | | | | | | Mittelwert | k.A. | Anzahl EP |
|--|-----------|----|----|-----|-----|-----|------|------------|------|-----------|
| | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | | | | |
| Informations- und Erfahrungsaustausch | 0 | 0 | 0 | 8 | 22 | 63 | 4,59 | 8 | 101 | |
| Parallele Entwicklung innovativer Konzepte | 4 | 5 | 8 | 23 | 29 | 24 | 3,51 | 8 | 101 | |
| Import, Export oder Übernahme neuer Konzepte | 0 | 4 | 14 | 30 | 31 | 14 | 3,40 | 8 | 101 | |
| Gemeinsame Entwicklung | 3 | 6 | 15 | 26 | 26 | 17 | 3,26 | 8 | 101 | |
| Austausch von Azubis, Auszubildern, Personal | 23 | 21 | 16 | 18 | 10 | 5 | 1,85 | 8 | 101 | |
| Gesamt | 30 | 36 | 53 | 105 | 118 | 123 | | 40 | | |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

2.3.4 Vergabe der EP-Evaluationsaufträge

Eine der wesentlichen Neuerungen in der zweiten Förderrunde der GI EQUAL liegt in der Art der Vergabe der Aufträge für die EP-Evaluationen. Während in Runde 1 ein großer Teil dieser Arbeit durch aktiv eingebundene EP-Partner (Partnertyp *EP-Evaluation*) durchgeführt wurde, sollte es in Runde 2 ausschließlich zur Vergabe von Aufträgen im Rahmen des Wettbewerbsrechts kommen. Dieser Entscheidung lag u.a. die Annahme zu Grunde, dass EP-Evaluationen, die nicht als Partner, son-

⁴⁰ Vgl. Tabelle 32 im Anhang.

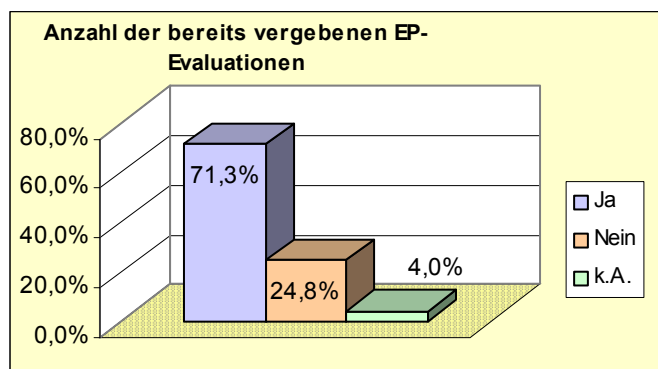
dern als Auftragnehmer in die EP eingebunden sind, über ein stärkeres Maß an Unabhängigkeit und Neutralität verfügen. Über die Festlegung der Art der Auftragsvergabe sollte gleichzeitig auch die Einheitlichkeit der Verfahren und die Festlegung von Vorgaben für die konkrete Ausgestaltung der Aufträge der EP-Evaluationen bewirkt werden. Hierzu wurde im Januar 2005 durch die Nationale Koordinierungsstelle ein Leitfaden veröffentlicht, in den nicht nur Arbeitshilfen für die Handhabung des Vergaberechts einfließen, sondern ebenso inhaltliche Empfehlungen für die Gestaltung der Ausschreibungen hinsichtlich der durch die EP-Evaluationen zu erbringenden Leistungen. Mit diesem Leitfaden wurde die bereits für Runde 1 erhobene Forderung des PGI nach der Erstellung eines *Lastenheftes* für die EP-Evaluationen erfüllt. Die EQUAL-Programmevaluation hat gemäß PGI-Vorgabe an den inhaltlichen Teilen des Leitfadens mitgewirkt.⁴¹

Im Rahmen der Erstbefragung der EP-Koordinierungen in Runde 2 wurde dem Thema der Auftragsvergabe an die zukünftigen EP-Evaluationen entsprechender Raum gegeben. Hiermit sollen nicht nur die Erfahrungen mit einem neuen Verfahren untersucht werden, sondern die diesbezüglichen Informationen werden der Programmevaluation auch bei der Vorbereitung ihrer Kooperation mit den EP-Evaluationen helfen. Einige wesentliche Ergebnisse der Befragung sind nachfolgend dokumentiert.

Überblick über den Stand der Auftragsvergabe

Die unten stehende Grafik gibt Auskunft über den Stand der Auftragsvergabe. Mehr als 70% der befragten EP geben an, dass die Vergabe der Evaluationsaufträge abgeschlossen ist.

Grafik 3: Überblick über den Stand der Auftragsvergabe



Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

⁴¹ Vgl. hierzu: BMWA, Nationale Koordinierungsstelle EQUAL (Hrsg.): Leitfaden zur Auftragsvergabe der EP-Evaluationen in der zweiten Förderrunde EQUAL, a.a.O.

Der Leitfaden besteht aus zwei Teilen. Teil A dient der Unterstützung der EP bei der erfolgreichen Ausschreibung und Implementierung ihrer Evaluationsprojekte. Zum anderen soll er den Zusammenhang zwischen Zielfindungs- bzw. Zielerreichungsprozessen unter dem Fokus von Innovationszielen und den damit verbundenen Unterstützungsleistungen der EP-Evaluation aufzeigen. Teil B erfüllt die Funktion einer praktischen Anleitung zur Handhabung des Vergabeverfahrens für öffentliche Dienstleistungsaufträge und enthält eine Musterausschreibung.

Ein knappes Viertel (25 EP) befand sich noch in der Planung oder Umsetzung des Vergabeverfahrens. Fast 80% dieser EP geben an, dass sie das Vergabeverfahren bis September 2005 abgeschlossen haben werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass ab Oktober 2005 der größte Teil der EP-Evaluationen beauftragt sein wird.⁴²

Art der gewählten Vergabeverfahren

Nahezu alle bisher vergebenen Aufträge wurden nach einem Verfahren gemäss Vergaberecht erteilt.⁴³

Knapp über 85% der Auftragsvergaben, die sich am Vergaberecht orientiert haben, haben die Form des *Zweistufigen Verfahrens mit vorherigem öffentlichen Teilnahmewettbewerb nach VOL/A* gewählt. Daneben ist lediglich noch der Anteil des *einstufigen Verfahrens gem. VOL/A* zu erwähnen, der bei etwas über 8% lag.⁴⁴

Zu erbringende Leistungen im Rahmen der vergebenen Aufträge

Es wurde auch danach gefragt, welche der im Leitfaden empfohlenen Leistungsteile im Rahmen der Auftragsvergabe tatsächlich ausgeschrieben bzw. vertraglich vereinbart wurden. Es fällt auf, dass *EP-spezifische Leistungsteile* und *Mitwirkung an der Feinsteuerung der Zielfindung der EP* nur von knapp über 80%⁴⁵ der Befragten als vereinbarte Leistungsbestandteile angegeben werden. Diese Werte sind zwar immer noch hoch, fallen jedoch gegenüber allen übrigen Leistungsbestandteilen, die mit über 90% als vereinbart angegeben werden, deutlich ab. Die hohen Werte in den Bereichen *Kooperation*, *Kurzberichterstattung*, *Common Minimum*, *Vereinheitlichung der Zielsysteme* und *Bewertung der Zielerreichung* lassen aus Sicht der Programmevaluation die Erwartung zu, dass auch von der Beauftragungsseite her die zukünftige Kooperation zwischen EP- und Programmevaluation auf einer soliden Basis stehen wird.

Auftragsvolumen der EP-Evaluationen

Abschließend soll noch kurz auf die finanziellen Rahmenbedingungen der zukünftigen EP-Evaluationen eingegangen werden. Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Auftragswerte:⁴⁶

⁴² Nähere Details siehe Tabelle 18 im Anhang.

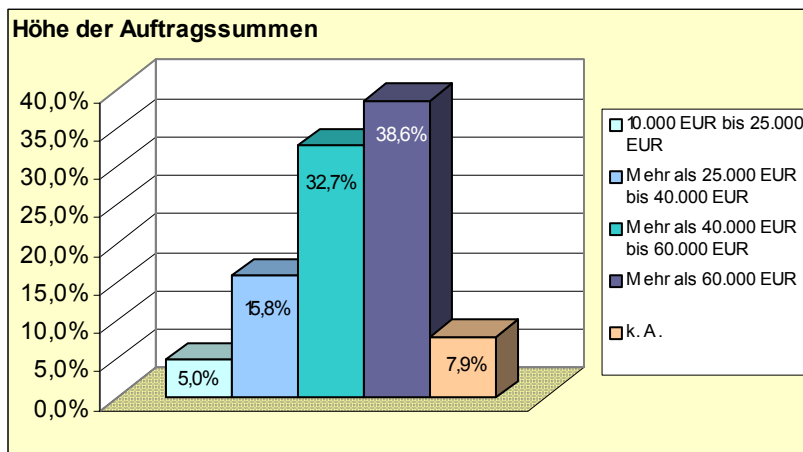
⁴³ Unter *Vergaberecht* werden entweder die Anwendung der VOL/A (Vergabeordnung für Leistungen, ausgenommen Bauleistungen) oder der EU-Dienstleistungsrichtlinie gefasst.

⁴⁴ Detailinformationen hierzu finden sich in Tabelle 19 im Anhang.

⁴⁵ Der erste Wert in dieser Darstellung bezieht sich auf die bereits vergebenen Aufträge (72 EP), der zweite auf jene, deren Vergabe zum Zeitpunkt der Befragung kurz bevor stand (25 EP).

⁴⁶ Da die Angaben für die bereits vergebenen Aufträge und die noch zu vergebenen Aufträge weitestgehend deckungsgleich waren, wurden sie für diese Auswertung zu einem Ergebnis aggregiert.

Grafik 4: Finanzieller Rahmen der EP-Evaluationsaufträge



Quelle: FBK 2005 (Runde 2)

Wie die Grafik zeigt, liegt der finanzielle Rahmen von gut 70% der EP-Evaluationen bei 40 bis 60 Tausend EUR oder bei über 60 Tausend EUR. Aufträge mit weniger als 40 Tausend EUR schlagen hingegen lediglich mit einem Fünftel zu Buche. Der durchschnittliche Auftragswert dürfte damit bei knapp unter 50 Tausend EUR liegen.⁴⁷ Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass der überwiegende Teil der EP die Vorgabe einer 2%-Deckelung für die Budgets der EP-Evaluationen eingehalten bzw. im Rahmen des Wettbewerbs deutlich unterschritten hat.⁴⁸ Unterstellt man die in diesem Arbeitsbereich üblichen Tagessätze von 400 – 600 EUR je Tagewerk, so stehen den EP-Evaluationen also durchschnittlich 100 Tagewerke für ihre Arbeit zur Verfügung. Sofern die Auftragslaufzeiten maximal drei Jahre umfassen, können also pro Jahr zwischen 30 und 40 Tagewerke von den EP-Evaluationen aufgewandt werden. Im Leitfaden der Nationalen Koordinierungsstelle vom Januar 2005 wurde der Aufwand, der sich auf die Zuarbeiten für die EQUAL-Programmevaluation bezieht, mit durchschnittlich ca. 20 Tagewerken pro Jahr kalkuliert. Für EP-spezifische Leistungsteile verbleibt also ein vergleichsweise geringer Teil der Arbeitskapazitäten.⁴⁹

⁴⁷ In diese Schätzung ist die Gruppe mit >60 Tausend Euro mit 60 Tausend eingegangen.

⁴⁸ Zur Erinnerung: In Kapitel 2.2 wurde das durchschnittliche Finanzierungsvolumen einer EP für die zweite Förderrunde mit 4,013 Mio. EUR ermittelt (2% = 80,3 Tausend EUR).

⁴⁹ Sollten im Bereich der EP-Evaluationen die Preise für die Tagewerke im Durchschnitt deutlich niedriger liegen, ergibt sich hinsichtlich der zu erbringenden Leistungen natürlich ein günstigeres Bild. Dieses Faktum wurde in der Erwartung, hierzu keine validen Angaben zu bekommen, allerdings nicht erhoben.

3 PHYSISCHER UND FINANZIELLER VERLAUF DES PROGRAMMS – PLANUNGSDATEN, ERSTE UMSETZUNGSERGEBNISSE

Die Darstellung des physischen und finanziellen Verlaufs des Programms erfolgt ausschließlich auf der Grundlage der Dokumentenanalyse (ECDB-Eintragungen durch die Koordinationen der EP, N = 130) und der Ergebnisse der ersten Befragung der Koordinationen (N = 101), Monitoringdaten liegen zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor. Entsprechend unvollständig ist die Datengrundlage insbesondere für die finanziellen Eckdaten und die zum jetzigen Zeitpunkt nur schätzbaren Teilnehmerzahlen. Allerdings lassen sich anhand der Auswertung der ECDB-Eintragungen Informationen über die inhaltliche Ausgestaltung des Programms gewinnen, die Rückschlüsse darüber erlauben, in welchen Bereichen Innovationen generiert werden sollen. Im folgenden Kapitel werden zunächst die EP im Hinblick auf arbeitsmarktpolitische Handlungsansätze und Interventionsformen und Handlungsfelder analysiert (3.1). Es folgt eine Übersicht über die Gesamtheit der EP entsprechend ihrer Ziele, Zielgruppen, Umsetzungsebenen und arbeitsmarktpolitischen Interventionen (3.2). Die beiden abschließenden Kapitel berichten über die anvisierten Teilnehmerzahlen (3.3) und finanzielle Eckdaten (3.4).

3.1 Arbeitsmarktpolitische Handlungsansätze und Interventionsformen

Anknüpfend an die Evaluation der ersten Förderrunde⁵⁰ wurde eine Systematik entwickelt, welche geeignet ist, die wesentlichen arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze und Interventionsformen der Gesamtheit der EP abzubilden. Jede EP taucht in dieser Systematik nur einmal auf. Angesichts der Bandbreite der Aktivitäten der meisten EP führt eine solche Systematik zwangsläufig zur Reduzierung von Komplexität. Sie ermöglicht dennoch einen Überblick darüber, auf welche Fragestellungen sich die Aktivitäten der EP konzentrieren, d.h. welches ihr zentraler arbeitsmarktpolitischer Fokus ist. Die Systematik der ersten Förderrunde wurde auf der Grundlage inhaltsanalytischer Auswertungen der Texteinträge in der ECDB deduktiv erweitert bzw. wurden nicht mehr relevante Kategorien entfernt.⁵¹

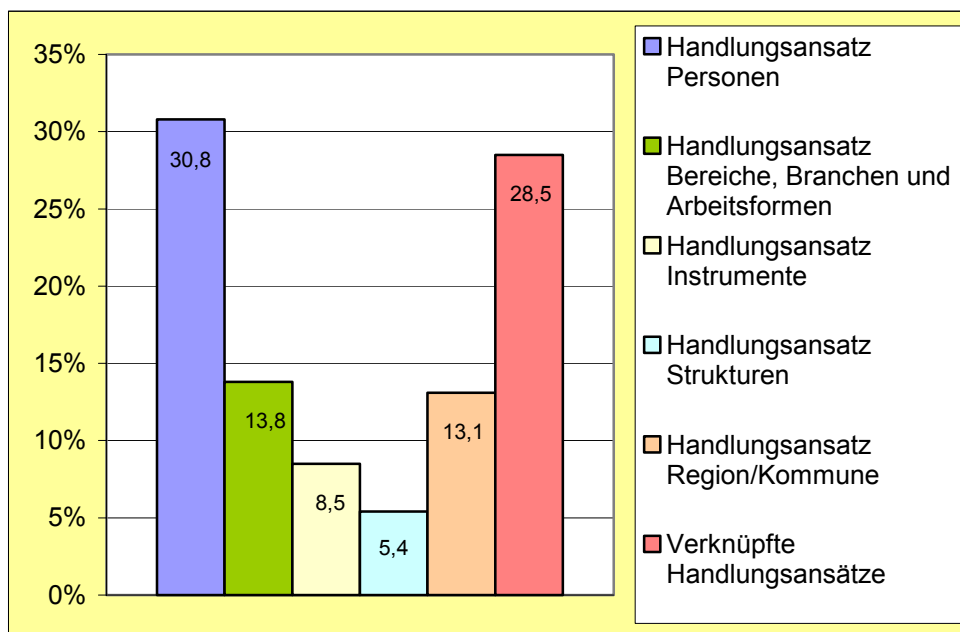
Es wird zunächst unterschieden zwischen *personen-, berufs- bzw. branchenbezogenen, instrumenten-, struktur- und regionfokussierten Handlungsansätzen* sowie zwischen arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen, die mehrere dieser Ansätze kombinieren.

⁵⁰ Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., S. 40.

⁵¹ Anzumerken ist, dass die Datengrundlage ECDB insofern problematisch ist, als sie lediglich kaum formalisierte Selbstauskünfte der EP enthält; die Beschreibungen der Aktivitäten und Ziele sind zudem sehr unterschiedlich im Hinblick auf Ausführlichkeit und Anschaulichkeit. Zudem müssen die ECDB-Daten unter dem Gesichtspunkt einer Geschlechterdifferenzierung als außerordentlich problematisch angesehen werden, da beispielsweise eine Binnendifferenzierung der aufgeführten Zielgruppen nach Geschlecht nicht möglich ist.

- *Personenfokussierte Handlungsansätze* verfolgen – meist mit einem Bündel von Maßnahmen – das Ziel, bestimmte Personengruppen im Hinblick auf ihre Position auf dem Arbeitsmarkt zu unterstützen. Die Förderung der konkreten Personengruppe ist dabei zentral, Aktivitäten setzen zumeist direkt bei den Zielgruppen an.
- Bei einem zweiten Handlungsansatz stehen jeweils bestimmte *Berufe und / oder Bereiche / Branchen* im Mittelpunkt der Tätigkeiten der EP, wobei die Kompetenzentwicklung in und für diese Bereiche den Ausgangspunkt für verbesserte Integrationschancen zumeist nicht näher definierter, am Arbeitsmarkt benachteiligter Personengruppen eröffnen soll.
- *Instrumentenfokussierte Handlungsansätze* versuchen, mit einem oder mehreren spezifischen Instrument(en) Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen.
- *Strukturfokussierte EP* wiederum sehen ihr Handlungsfeld in der Verbesserung der strukturellen Bedingungen von Arbeitsmarktpolitik.
- EP, welche die *Region oder Kommune* als zentralen Ansatz wählen, sind in der Regel in Hinblick auf Instrumente, Strukturen und Personengruppen unspezifisch bzw. übergreifend und setzen an der gesamten Bandbreite der regionalen arbeitsmarktpolitischen Problemfelder an.
- Viele EP verknüpfen mehrere dieser Handlungsansätze. Sie entwickeln beispielsweise für ausgewählte Personengruppen arbeitsmarktpolitische Instrumente bzw. setzen zugleich an Instrumenten und Strukturen an. Sie sind unter der Rubrik *verknüpfte Handlungsansätze* aufgeführt.

Grafik 5: Arbeitsmarktpolitische Handlungsansätze und Interventionsformen (N = 130)



Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Wie Graphik 5 zeigt, setzt ein knappes Drittel der EP mit ihren Aktivitäten bei der *Förderung spezifischer Personengruppen* an, ohne weitere Konzentration auf einen Handlungsansatz. Ein geringerer Anteil der EP konzentriert sich auf die *Entwicklung oder Optimierung von Instrumenten* oder *Strukturen der Arbeitsmarktpolitik*. Jeweils etwa ein Achtel der EP konzentriert sich auf *spezifische Bereiche, Branchen oder Arbeitsformen* oder setzt allein an *kommunalen/regionalen Problemfeldern* an.

Aus den beiden weiteren Hierarchieebenen – Teilcluster und Handlungs- und Problemfelder – lassen sich die wesentlichen Themen der EP jeweils detaillierter ableiten. Eine Übersicht mit sämtlichen Hierarchieebenen findet sich in Tabelle 21 im Anhang.

3.2 Ziele, Zielgruppen, Umsetzungsebenen und arbeitsmarktpolitische Interventionen

Im folgenden sollen die Vorhaben der EP analysiert werden, um – in Ergänzung zu den arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen und Problemfeldern – ein genaueres Bild der Schwerpunkte und Aktivitäten der EP zu gewinnen und abschätzen zu können, in welchen Bereichen Innovationsgenerierung zu erwarten ist. Die Datengrundlage erlaubt keine Aussagen über die von den EP angestrebten Innovationen.⁵² Allerdings lassen sich auf der Grundlage der EP-Beschreibungen in der ECDB

- die Zielgruppen,
- die Ziele,
- die Umsetzungsebenen und
- die arbeitsmarktpolitischen Interventionen,

auf die sich die Arbeit der EP bezieht, beschreiben. Die im folgenden beschriebenen Systematisierungen gehen auf die inhaltsanalytische Auswertung der Texte zurück.

Grundsätzlich ist die GI EQUAL ein arbeitsmarktpolitisches Programm, das dazu beitragen soll, die Situation von benachteiligten Personen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Alles Handeln der EP sollte also letztlich mittelbar oder unmittelbar dieser Personengruppe (im folgenden Zielgruppe genannt) zu gute kommen. Die Zielgruppen der EP sollen daher im folgenden genauer aufgeschlüsselt werden.

EP zielen auf benachteiligte Personen mit unterschiedlichem Erwerbsstatus – sie unterstützen Erwerbslose, abhängig Beschäftigte, Selbstständige und Personen im Übergang in Beschäftigung wie z.B. Schulabgängerinnen und Schulabgänger oder Strafgefangene.

Tabelle 8 schlüsselt die Zielgruppen der EP nach Erwerbsstatus auf (bei möglichen Mehrfachnennungen). Dabei wird deutlich, dass über die Hälfte der EP Erwerbslose als Zielgruppe ausdrücklich benennt, etwa ein Drittel abhängig Beschäftigte und

⁵² Die standardisierte Abfrage der Innovationen in der ECDB gibt zwar einen ersten Überblick, allerdings zeigte die Auswertung, dass die Antworten (jede Kategorie konnte mit bis zu 3 Sternen bewertet werden) hier sehr unterschiedlich erfolgten. Grundsätzlich bleibt das Problem nicht trennscharfer Kategorien.

Personen im Übergang und fast jede zehnte Selbstständige. Gut ein Fünftel der EP differenzieren die Zielgruppen nicht nach Erwerbsstatus.

Tabelle 8: Zielgruppen nach Erwerbsstatus (N = 130, Mehrfachnennungen)

| | N | Prozent der Fälle |
|--------------------------------------|-----|-------------------|
| Erwerbslose | 74 | 56,9% |
| Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | 39 | 30,0% |
| Selbstständige | 11 | 8,5% |
| Personen im Übergang | 40 | 30,8% |
| Keine spezifische Zielgruppe benannt | 28 | 21,5% |
| Gesamt | 192 | |

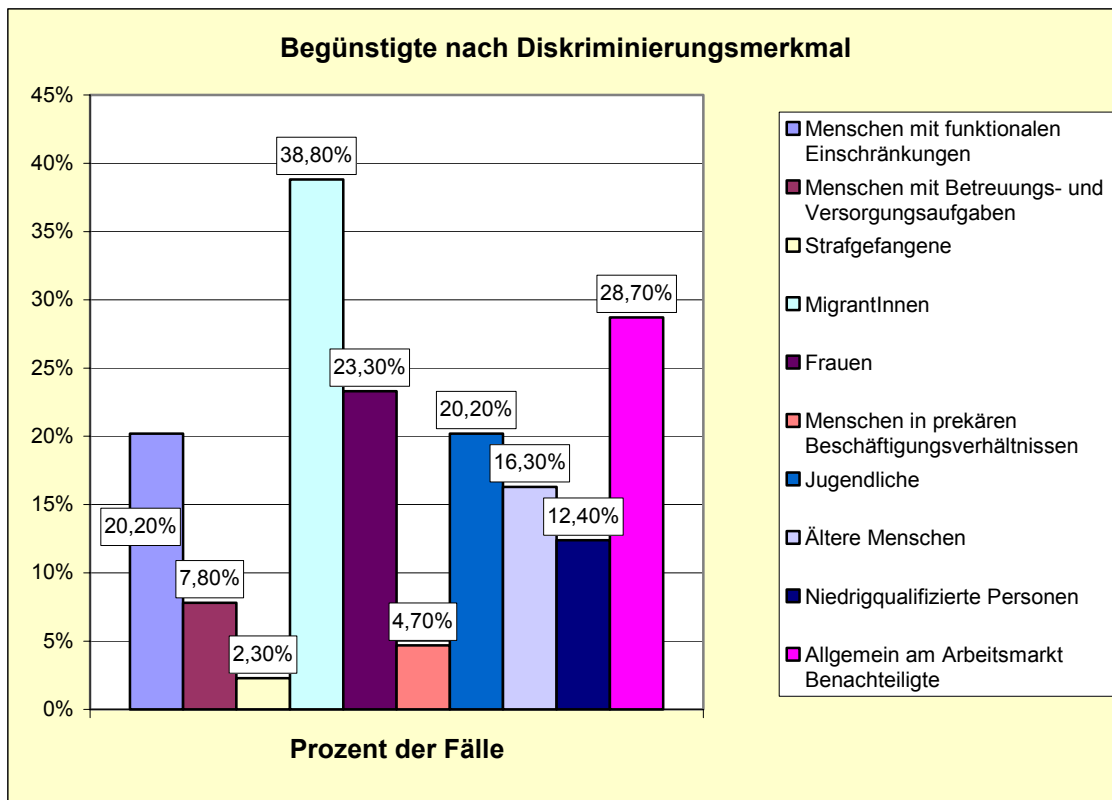
Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Schlüsselt man die Personen, denen die Aktivitäten der EP zu gute kommen sollen, nach Diskriminierungsmerkmalen auf (vgl. Grafik 6, Mehrfachnennungen), so geht es für annähernd zwei Fünftel der EP vorrangig um eine Förderung von Migrantinnen und Migranten. Jeweils ein Fünftel der EP setzen Aktivitäten für Frauen, Menschen mit funktionalen Einschränkungen und Jugendliche um. Ein geringerer Anteil zielt auf die Unterstützung von Menschen mit Betreuungs- und Versorgungsaufgaben, Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, ältere Menschen und niedrigqualifizierte Personen. Über ein Viertel der EP benennen keine spezifischen Zielgruppen, sondern unterstützen allgemein am Arbeitsmarkt Benachteiligte.⁵³

⁵³

Die Auswertung der standardisierten Abfrage von Diskriminierungsgründen in der ECDB weist ebenfalls die o.g. Probleme bei der Beantwortung und den Merkmalsausprägungen auf (vgl. Fußnote 52). So ist z.B. die Förderung des Unternehmergeists unzulässig als ein Diskriminierungsgrund aufgeführt.

Grafik 6: Zielgruppen nach Diskriminierungsmerkmal (N= 130, Mehrfachnennungen)



Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Die Aktivitäten der EP können darauf abzielen, bedrohte Beschäftigungsverhältnisse zu erhalten, benachteiligte Personen in abhängige Beschäftigung zu vermitteln, Arbeitsplätze für Benachteiligte zu schaffen und Existenzgründungen von Benachteiligten zu fördern. Die folgende Tabelle 9 zeigt den Anteil der EP, welche die genannten Ziele verfolgen (Mehrfachnennungen).

Tabelle 9: Ziele der Entwicklungspartnerschaften (N= 130, Mehrfachnennungen) nach ECDB

| | N | Prozent der Fälle |
|--|-----|-------------------|
| Vermittlung in abhängige Beschäftigung | 103 | 79,2% |
| Erhalt von Beschäftigungsverhältnissen | 55 | 42,3% |
| Schaffung von Arbeitsplätzen | 53 | 40,8% |
| Existenzgründung | 47 | 36,2% |
| Gesamt | 258 | |

Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Die von den meisten EP aufgeführte Zielsetzung ist die Vermittlung von Benachteiligten in abhängige Beschäftigung (knapp 80%), gefolgt vom Erhalt von Beschäftigungsverhältnissen und der Schaffung neuer Arbeitsplätze mit knapp über 40% und der Förderung von Existenzgründung mit einem guten Drittel.

Dabei können diese Ziele durch Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen verfolgt werden: Sie können bei Arbeitgebern ansetzen (z.B. durch Unterstützung von Organisationsentwicklung oder Personalmanagement) oder direkt auf die Zielgruppen

ausgerichtet sein (z.B. durch Vermittlung, Qualifizierung, Beratung von Benachteiligten). Sie können sich auf Strukturen beziehen, die unmittelbar auf den Arbeitsmarkt orientiert sind (z.B. durch neue Kooperationsstrukturen von Arbeitsmarktakteuren) oder auf mittelbare Rahmenbedingungen von Erwerbsarbeit (z.B. durch Kinderbetreuungsangebote).

Es wird deutlich, dass nahezu alle EP Aktivitäten durchführen, die direkt auf die Zielgruppen fokussieren. Zugleich richten sich die Aktivitäten von mehr als 70% der EP an Arbeitgeber und von fast der Hälfte auf arbeitsmarktbezogene Strukturen. Ein geringerer Teil der EP – jede Fünfte – setzt bei mittelbaren Rahmenbedingungen von Erwerbsarbeit an.⁵⁴

Aus den ECDB-Beschreibungen lassen sich auch genauere Informationen darüber erhalten, auf welche Art von arbeitsmarktpolitischen Interventionen die Aktivitäten der EP gerichtet sind (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Arbeitsmarktpolitische Interventionen (N= 130, Mehrfachnennungen)

| | N | Prozent der Fälle |
|---|------------|-------------------|
| Qualifizierung von Zielgruppen | 108 | 83,1 % |
| Kooperation und Vernetzung von arbeitsmarktpolitischen Akteuren | 75 | 57,7 % |
| Beratung von Zielgruppen | 69 | 53,1 % |
| Personal- und Organisationsentwicklung | 63 | 48,5 % |
| Vermittlung von Zielgruppen in Beschäftigung | 62 | 47,7 % |
| Sensibilisierung und Aufklärungskampagnen | 47 | 36,2 % |
| Schaffung von sozialwirtschaftlichen Arbeitsplätzen | 16 | 12,3 % |
| Arbeitsmarkt- und Strukturförderpolitik und darauf bezogene Instrumente | 14 | 10,8 % |
| Integration verschiedener Aktivitäten | 9 | 6,9 % |
| Erschließen neuer Produkte und Dienstleistungen | 9 | 6,9 % |
| Partizipation von Benachteiligten | 8 | 6,2 % |
| Entwicklung neuer Berufsbilder | 8 | 6,2 % |
| Ermittlung von Beschäftigungspotentialen in Betrieben | 8 | 6,2 % |
| Kinderbetreuung | 7 | 5,4 % |
| Sonstiges ⁵⁵ | 7 | 5,4 % |
| Gesamt | 510 | |

Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Auch hier bestätigt sich die Bedeutung von Interventionen, die direkt an den Zielgruppen ansetzen: Innerhalb der fünf häufigsten Nennungen der EP behandeln drei Interventionen die direkte Orientierung auf die Zielgruppen (Qualifizierung, Beratung, Vermittlung). Große Bedeutung haben auch Interventionen, die auf Kooperation und Vernetzung von arbeitsmarktpolitischen Akteuren sowie Personal- und Organisationsentwicklung setzen.

⁵⁴ Tabelle 33 im Anhang zeigt, auf welchen Ebenen die EP ihre Ziele durch Aktivitäten umsetzen.

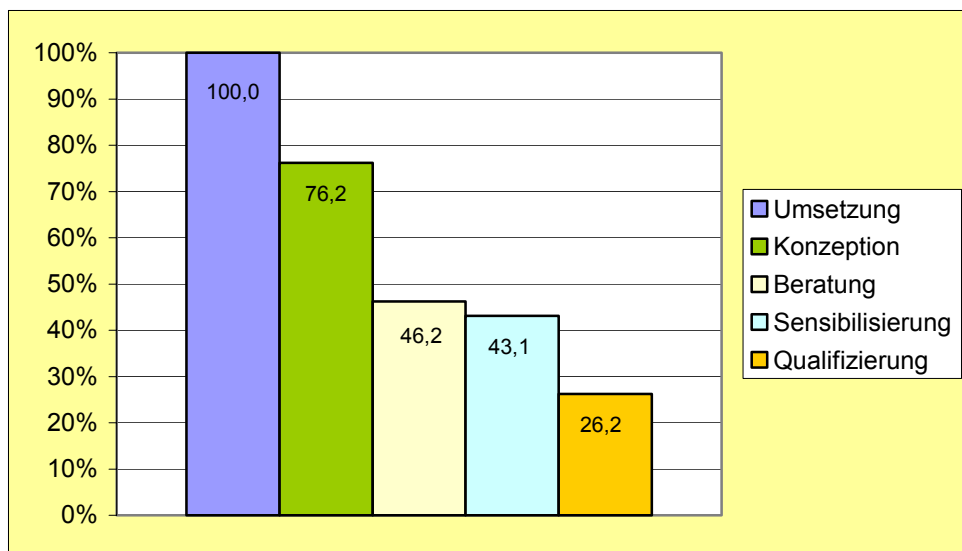
⁵⁵ Marketing, Aufbau neuer Einrichtungen u.a.

Idealtypisch lassen sich viele der konkreten Aktivitäten der EP, die auf diese arbeitsmarktpolitischen Interventionen gerichtet sind, in mehrere Handlungsschritte untergliedern – die Konzeptions-, Sensibilisierungs-, Beratungs-, Qualifizierungs- und Umsetzungsphase. EP können arbeitsmarktpolitische Interventionen (wie z.B. neue Vermittlungsansätze) konzipieren, für ihre Bedeutung und Notwendigkeit sensibilisieren, sie können die mit der Intervention befassten Akteure beraten und schulen und schließlich können sie die Interventionen auch selbst umsetzen.

Die EP-Beschreibungen in der ECDB – die diesbezüglich im Moment einzige auswertbare Datengrundlage – enthalten nun mutmaßlich nicht immer Informationen über alle von den EP geplanten Interventionen, und sie geben auch nicht für alle Interventionen die jeweils vorgesehenen Handlungsschritte an. Dennoch lassen sich mit der gebotenen Vorsicht erste Aussagen darüber machen, in welchem Maße und bezogen auf welche arbeitsmarktpolitischen Interventionen die EP Konzeptentwicklung als Teil ihrer Aufgabe begreifen. Damit kann abgeschätzt werden, welche Bedeutung die EP der Innovationsgenerierung beimessen und in welchen Bereichen Innovationsgenerierung stattfinden soll.

Graphik 6 gibt Auskunft darüber, wie viele EP welche Handlungsschritte umsetzen. Wie zu erwarten, sind alle EP mit der Umsetzung einer der o.g. arbeitsmarktpolitischen Interventionen befasst. Drei von vier EP benennen in der ECDB-Beschreibung zudem angestrebte Konzeptionstätigkeiten. Fast die Hälfte der EP strebt an, relevante Akteure zu den Interventionen zu beraten, etwa ein Viertel der EP will sie diesbezüglich schulen. Über 40% der EP versuchen, Akteure bezogen auf die Interventionen zu sensibilisieren.

Graphik 6: Handlungsschritte im Hinblick auf arbeitsmarktpolitische Interventionen (N= 130, Mehrfachantworten)



Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Konzeptionstätigkeit der EP nach arbeitsmarktpolitischen Interventionen. Die Verteilung im Hinblick auf die arbeitsmarktpolitischen Interventionen allgemein findet sich hier wieder. Mit Abstand am häufigsten richtet sich die Konzeptionstätigkeit der EP auf Qualifizierung von Ziel-

gruppen; weiter sind auch die zielgruppenbezogenen Interventionen Vermittlung und Beratung relevant sowie Kooperation und Vernetzung und Personal- und Organisationsentwicklung.

Tabelle 11: Konzeptionstätigkeiten nach arbeitsmarktpolitischen Interventionen (N=99)

| | N | Prozent |
|---|------------|---------|
| Qualifizierung von Zielgruppen | 63 | 63,6% |
| Kooperation und Vernetzung | 30 | 30,3% |
| Personal- und Organisationsentwicklung | 22 | 22,2% |
| Beratung von Zielgruppen | 22 | 22,2% |
| Vermittlung von Zielgruppen in Beschäftigung | 18 | 18,2% |
| Entwicklung von Berufsbildern | 6 | 6,1% |
| Schaffung von sozialwirtschaftlichen Arbeitsplätzen | 6 | 6,1% |
| Arbeitsmarkt- und Strukturförderpolitik | 6 | 6,1% |
| Integration verschiedener Aktivitäten | 5 | 5,1% |
| Sensibilisierung und Aufklärungskampagnen | 2 | 2,0% |
| Partizipation von Benachteiligten | 1 | 1,0% |
| Sonstiges | 3 | 3,0% |
| Gesamt | 184 | |

Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

3.3 Geplante Aktivitäten mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Informationen über Aktivitäten mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern lassen sich der Auswertung des *FBK 2005 (2. Förderrunde)* entnehmen.⁵⁶ Insgesamt wird von den 85 EP, für die diesbezüglich Angaben vorliegen, eine Teilnehmerzahl von 82.632 angestrebt (Runde 1: bei 109 EP 101.633⁵⁷). Hochgerechnet auf 130 EP ergibt dies 126.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Anteil von Frauen ist mit 47% deutlich niedriger als in der ersten Förderrunde (54%)⁵⁸. Wie Tabelle 12 ausweist, liegt der Anteil der projektierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis 25 Jahren bei etwas über 30%, nur knapp 10% der angestrebten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind älter als 50 und der größte Teil wird der Altersgruppe der 25 bis 50-jährigen angehören. Grundsätzlich ist hier der Planungscharakter der Daten

⁵⁶ Im *FBK 2005 (2. Förderrunde)* wurde nach TN/Jahr gefragt, implizit also nach Teilnehmer-Beständen. Es wurde bewusst nicht nach Ein- und Austritten gefragt, da diese bei einem Programm wie der GI EQUAL durch die Akteure nur schwer zu prognostizieren gewesen wären. Um dennoch für die hier vorgenommenen Berechnungen eine kumulierbare Größe (also z. B. TN-Eintritte) zu erhalten, wurde für Runde 1 das spezifische Verhältnis von Einritten und Bestand je Jahr ermittelt. Die hierbei erhaltenen Gewichtungen wurden dann auf die geplanten TN-Zahlen aus Runde 2 jahres- und EP-genau angewandt. Da der Zyklus des Programms in Runde 2 ähnlich verlaufen wird wie in Runde 1, wurde das Gewicht für 2002 auf 2005, für 2003 auf 2006 und für 2004 auf 2007 angewandt. Hierdurch ergab sich die Zahl von 82.632 prognostizierten Einritten.

⁵⁷ Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., S. 35.

⁵⁸ Ebd.: S. 36.

sowie die geringe Zahl der EP (zwei Drittel), für die hier Angaben vorliegen, zu berücksichtigen.

Tabelle 12: Geplante Teilnehmerzahlen (Eintritte in Maßnahmen, N= 85) nach Geschlecht, Altersgruppen, thematischen Schwerpunkten (PGI) und arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen

| Eintrittszahlen nach Geschlecht | N | Prozent |
|--|--------------|-------------|
| Frauen | 38636 | 46,8% |
| Männer | 43896 | 53,2% |
| Eintrittszahlen nach Altersgruppen | | |
| < 25 | 26309 | 31,9% |
| 25-50 | 48614 | 58,9% |
| > 50 | 7609 | 9,2% |
| Eintrittszahlen nach thematischen Schwerpunkten PGI | | |
| Beschäftigungsfähigkeit | 39062 | 47,3 |
| Unternehmergeist | 6824 | 8,3 |
| Anpassungsfähigkeit | 19525 | 23,7 |
| Chancengleichheit | 13899 | 16,8 |
| Asyl | 3222 | 3,9 |
| Eintrittszahlen nach arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen | | |
| Handlungsansatz Personen | 20813 | 25,2 |
| Handlungsansatz Bereiche, Branchen und Arbeitsformen | 8821 | 10,7 |
| Handlungsansatz Instrumente | 10335 | 12,5 |
| Handlungsansatz Strukturen | 4207 | 5,1 |
| Handlungsansatz Region/Kommune | 14126 | 17,1 |
| Verknüpfte Handlungsansätze | 24230 | 29,4 |
| Summe | 82632 | 100% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Aufgegliedert nach den fünf thematischen Schwerpunkten des PGI zeigt sich, dass die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer (etwa die Hälfte) im thematischen Schwerpunkt *Beschäftigungsfähigkeit* eingeplant sind, gefolgt von *Anpassungsfähigkeit* (fast ein Viertel) und *Chancengleichheit* (etwa ein Sechstel). Vergleichsweise wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind im thematischen Schwerpunkt *Asyl* mit unter 5% und *Unternehmergeist* mit unter 10% geplant. Im Vergleich der arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze konzentrieren sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf *verknüpfte Handlungsansätze*, gefolgt vom *Handlungsansatz Personen*, *Region/Kommune*, *Bereiche, Branchen und Arbeitsformen*, *Instrumente* und zuletzt *Strukturen*.

Die Tabellen 34 und 35 im Anhang schlüsseln die Frauenanteile an den anvisierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach thematischen Schwerpunkten und arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen auf. Abweichend von einem angenommenen durchschnittlichen Frauenanteil sind die Frauenanteile im Themenbereich *Anpassungsfähigkeit* (mit etwas über 40%) unterdurchschnittlich und in den Themenbe-

reichen *Asyl* (mit etwas über 50%) überdurchschnittlich. Der thematische Schwerpunkt *Chancengleichheit von Frauen und Männern*, der originär als spezifische Förderung für Frauen geplant wurde, weist lediglich einen 57%igen Frauenanteil auf. Diese prozentuale geschlechtsspezifische Verteilung weicht erheblich von der in Runde 1 ab; so gab es beim Themenbereich *Chancengleichheit* mit den Themen *Abbau geschlechtsspezifischer Diskrepanzen* und *Vereinbarkeit* in Runde 1 Frauenanteile von etwa 85% und 90%; im Themenbereich *Asyl* waren dagegen Frauen mit etwa 35% deutlich geringer vertreten. Auf der Grundlage der Monitoringdaten werden diese Zahlen zu überprüfen sein.

Im *FBK 2005 (2. Förderrunde)* wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren aufgefordert zu bewerten, in welchem Maße sich die Arbeit mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf bestimmte Zielgruppen bezieht.⁵⁹

Tabelle 36 im Anhang zeigt die Mittelwerte aufgeschlüsselt nach Männern und Frauen, wobei sich jedoch keine wesentlichen Abweichungen zeigen. Die Zielgruppen mit Mittelwerten über 2 sind Arbeitslose allgemein (3,37), Langzeitarbeitslose (3,05), Menschen mit Behinderungen (2,70), Ausländerinnen und Ausländer (2,64), Aussiedlerinnen und Aussiedler (2,40), deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ausländischer Herkunft (2,31), Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger (2,23) und Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer (2,06)⁶⁰.

Danach befragt, in welcher Intensität die Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf das Ziel der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ausgerichtet sein wird (auf einer Skala von 0 = "gar nicht" bis 10 = "sehr intensiv", N=84), bewerteten die Befragten dies im Mittel mit 7,57 und räumen damit dem Ziel hohe Bedeutung ein.

3.4 Finanzielle Eckdaten

Aussagen über finanzielle Eckdaten lassen sich zum aktuellen Zeitpunkt nur unter Vorbehalt und lediglich auf Basis der Befragung der Koordinationen machen. Legt man die Auskünfte der EP-Koordinationen über die Finanzierungsstruktur der EP zugrunde, ergibt sich als Durchschnittswert 4,013 Mio. Euro pro EP (N=86 EP).⁶¹

In der folgenden Tabelle ist die Finanzierungsstruktur nach Finanzierungsart prozentual aufgeschlüsselt. 48,6% der Finanzierung werden demnach über den ESF getragen, 51,4% über nationale Mittel. Die Verteilung entspricht im wesentlichen der in Runde 1.

⁵⁹ Auf einer Skala von 0 (=keine Bedeutung) bis 5 (=Zielgruppe steht im Mittelpunkt des Interesses).

⁶⁰ Hier findet sich ein erstaunlicher geschlechtsspezifischer Unterschied, der Mittelwert liegt hier bei den Männern höher.

⁶¹ Dem liegt die Gesamtsumme von 345 Mio. Euro (Planwert nach *FBK 2005 (2. Förderrunde)*) zugrunde.

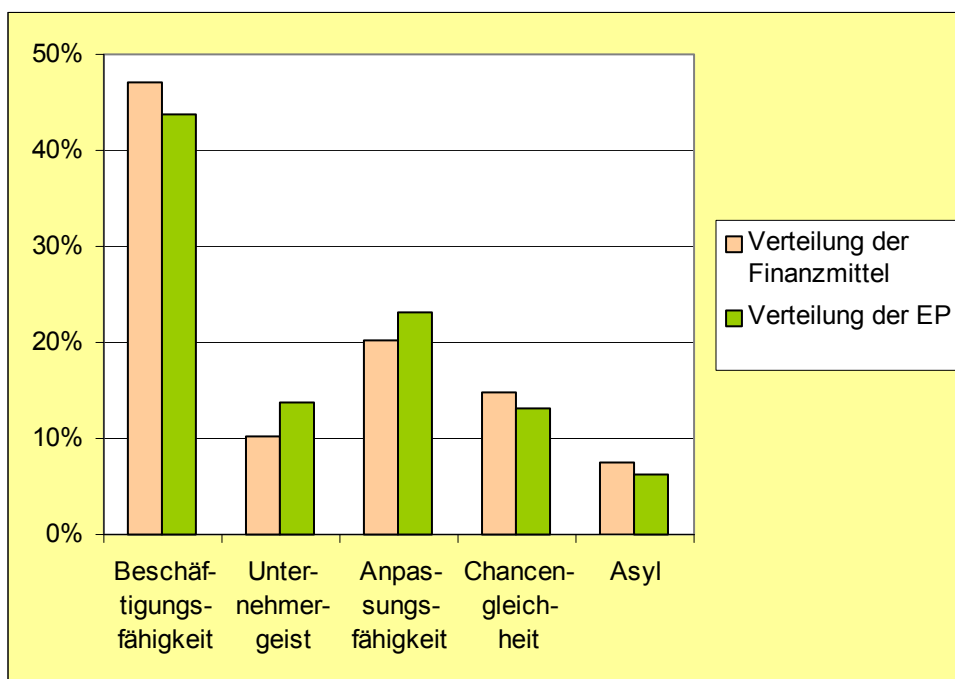
Tabelle 13: Finanzierungsstruktur der EP nach Finanzierungsart in Prozent, Vergleich Runde 1 (N=109) und Runde 2 (N=86)

| Finanzierungsstruktur | In Prozent Runde 2 | In Prozent Runde 1 |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| ESF | 48,6% | 48,0% |
| Nationale Mittel | 51,4% | 52% |
| Gesamt | 100% | 100% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde) und aktualisierte Halbzeitbewertung⁶²

Ein Vergleich der Verteilung der Gelder nach Themenbereichen (EBS) mit der Verteilung der EP nach Themenbereichen (EBS) zeigt, dass die EP in den Themenbereichen *Unternehmergeist* und *Anpassungsfähigkeit* insgesamt geringere Finanzvolumina aufweisen als die EP im Durchschnitt, die EP in den Themenbereichen *Beschäftigungsfähigkeit*, *Chancengleichheit* und *Asyl* dagegen im Schnitt über eine überdurchschnittliche Finanzausstattung verfügen.

Graphik 7: Finanzierungsstruktur der EP (N=86) nach Themenbereichen in Prozent und Verteilung der EP (N=130)



Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 37 im Anhang zeigt, wie sich die Finanzmittel auf die arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze verteilen. Abweichungen lassen sich hier bei den *instrumentenspezifischen Handlungsansätzen* identifizieren; sie weisen einen größeren Anteil an der Gesamtfinanzierung auf. Dies gilt in geringerem Maße auch für die *Handlungsansätze mit kommunalen/regionalen Bezugspunkten*. Ein geringerer Anteil an der Gesamtsumme kommt auf die *personengruppenfokussierten Handlungsansätze*, die *bereichs- und branchenfokussierten* und die *strukturfokussierten Handlungsansätze*. Der Vergleich zur Runde 1 ist wenig ergiebig, da zwei Hand-

⁶²

Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., S. 110.

lungsansätze neu hinzu gekommen sind. Auffällig ist lediglich, dass in Runde 1 die Verteilung der Finanzmittel und der EP auf die arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze annähernd gleich war.

Abschließend soll ein Blick auf die Verteilung der Mittel im zeitlichen Verlauf geworfen werden (Tabelle 14, s. u.). Erwartungsgemäß sind nur geringe Finanzmittel für Meilenstein I und das letzte Jahr – 2008 – eingeplant. Der größte Teil der Mittel wird in 2006 (fast zwei Fünftel) und 2007 (etwa 35%) anfallen. Für das zweite Halbjahr 2005, dem Beginn der Durchführungsphase, sind etwa ein Fünftel der Mittel vorgesehen.

Tabelle 14: Finanzierung nach Meilenstein I und den Jahren 2005 bis 2008 (N= 86)

| Finanzierung | In Prozent |
|--------------------|----------------|
| Meilenstein I | 2,52% |
| 2005 | 21,29% |
| 2006 | 39,70% |
| 2007 | 35,32% |
| 2008 ⁶³ | 1,16% |
| Gesamt | 100,00% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

⁶³ Hierbei kann es sich nur um Kosten für die Mittelverwaltung handeln. Diese können noch die ersten drei Monate in 2008 geltend gemacht werden.

4 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Zusammenfassung

Ziel dieses ersten Statusberichtes zu Beginn der zweiten Förderrunde der GI EQUAL ist es, einen ersten Überblick über den Start dieses Förderabschnittes zu bieten. Neben den ECDB-Einträgen liegen dem Bericht Daten aus der ersten Online-Befragung der EP-Koordinationen in Meilenstein I sowie diverse programmrelevante Dokumente zugrunde. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung werden im folgenden zusammengefasst:

- Die Planung und Implementierung der zweiten Förderrunde verlief bislang planmäßig; bis zum 30.6.2005 erhielten 125 EP eine Bestätigung für Aktion 2 und 3.
- Insgesamt wurden 130 EP für Meilenstein I zugelassen, fast ein Fünftel mehr als in Förderrunde 1.
- Bei der Verteilung der EP nach thematischen Schwerpunkten zeigen sich Verschiebungen im Vergleich zur ersten Förderrunde: weniger EP arbeiten im thematischen Schwerpunkt *Beschäftigungsfähigkeit*, mehr in den Bereichen *Lebenslanges Lernen*, *Vereinbarkeit* und *Abbau geschlechtsspezifischer Diskrepanzen*. Abweichungen zu dem von der aktualisierten Fassung des PGI vorgesehenen Finanzplan für die zweite Förderrunde der GI EQUAL lassen sich vermutlich mit den durchschnittlichen Kosten der EP erklären. Für eine Bewertung sind die Monitoringdaten der zweiten Förderrunde abzuwarten.
- Informationen über den Finanzrahmen liegen für etwa zwei Drittel der EP vor; wie zu erwarten verringerten sich diesen Daten zufolge die durchschnittlichen EP-Gesamtkosten von 4,249 Mio. Euro in der ersten Förderrunde auf 4,013 Mio. Euro.
- Knapp über 70% der EP – ein ähnlicher Anteil wie in der 1. Förderrunde – beziehen sich auf regionale Wirkungsräume. Eine EP-genaue Abgrenzung und damit entsprechende Vergleiche nach Ziel 1 und Nicht-Ziel 1 ist nicht möglich. Die Verteilung der EP nach Bundesländern ist wenig aussagekräftig, da noch keine zuverlässigen Daten über die Aufteilung der Kosten vorliegen.
- Auffällig ist, dass lediglich für gut ein Drittel der EP die zweite Förderrunde der GI EQUAL der Anlass war, als Netzwerk zusammen zu finden; etwa die Hälfte der EP konnte auf in der ersten Förderrunde von EQUAL etablierte Kooperationszusammenhänge zurückgreifen.
- Im Hinblick auf die transnationale Arbeit haben alle befragten EP die erforderlichen Kooperationsvereinbarungen und TCA abgeschlossen; sie kooperieren durchschnittlich mit 3,4 transnationalen Partnern. Der inhaltliche Schwerpunkt der meisten transnationalen Kooperationen ist der Informations- und Erfahrungsaustausch, bei vielen EP steht zudem die parallele bzw. gemeinsame Entwicklung innovativer Konzepte und der Transfer von neuen Konzepten im Mittelpunkt des Interesses.
- Die in Meilenstein 1 zu entwickelnde Problemanalyse und Zielfindung ist weitgehend abgeschlossen, wobei mehr als die Hälfte der EP angeben,

dass die gemeinsame Problemanalyse schon bei Beginn von Meilenstein 1 vorgelegen habe.

- Betroffenenorganisationen werden deutlich stärker in die Strategieentwicklung und an Entscheidungsgremien der EP beteiligt als noch in der ersten Förderrunde.
- Die EP bestehen durchschnittlich aus etwa acht operativen Partnern. Den größten Anteil an operativen Partnern stellen Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen. Die Suche nach strategischen Partnern (derzeit durchschnittlich 17 pro EP) ist für die meisten EP noch nicht abgeschlossen.
- Die Umstellung des Vergabeverfahrens für die EP-Evaluationen ist von den EP umgesetzt worden. Bislang sind etwa drei Viertel aller Evaluationsaufträge vergeben. Die im Leitfaden empfohlenen Leistungsteile wurden in der Regel bei der Auftragsvergabe berücksichtigt, so dass die zukünftige Kooperation zwischen EP- und Programmevaluation auf einer soliden Basis stehen wird. Das Auftragsvolumen für die EP-Evaluationen wird auf durchschnittlich 50 Tausend Euro geschätzt.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es nicht möglich, Aussagen über die geplante Innovationsgenerierung in den EP zu machen. Anhand der vorliegenden Daten lässt sich allerdings die Gesamtheit der EP im Hinblick auf arbeitsmarktpolitische Ansätze und Interventionsformen, Zielgruppen, Ziele, Umsetzungsebenen und Aktivitäten analysieren und damit das Umfeld und die Bereiche, in denen Innovationen zu erwarten sind. Die folgenden zentralen Aussagen lassen sich auf dieser Grundlage treffen:

- Etwa ein Drittel der EP verfolgt einen primär *personenfokussierten Handlungsansatz* und ebenso viele verfolgen *verknüpfte Handlungsansätze*, je ein Achtel der EP setzt an *Bereichen, Branchen und Arbeitsformen* sowie an den *regionalen Arbeitsmarktsituationen* an. Ca. jede zehnte EP konzentriert sich auf die Entwicklung oder Optimierung von *Instrumenten* oder *Strukturen der Arbeitsmarktpolitik*.
- Knapp 80% der EP zielen auf die Vermittlung von Benachteiligten in abhängige Beschäftigung, jeweils ca. 40% streben den Erhalt von Beschäftigungsverhältnissen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung von Existenzgründungen an (bei möglichen Mehrfachnennungen).
- 30% der EP benennen abhängig Beschäftigte und Personen im Übergang in Beschäftigung ausdrücklich als Zielgruppe der Aktivitäten. Die mit deutlichem Abstand am häufigsten genannte Zielgruppe, differenziert nach Diskriminierungsmerkmal, sind Migrantinnen und Migranten: Etwa zwei von fünf EP fördern die Arbeitsmarktintegration dieser Gruppe. Etwa ein Fünftel der EP entwickeln Angebote für Menschen mit funktionalen Einschränkungen, Frauen und Jugendliche.
- Die EP setzen primär Aktivitäten in den Bereichen Beratung, Vermittlung und Qualifizierung der Zielgruppen, Kooperation und Vernetzung von arbeitsmarktpolitischen Akteuren und Personal- und Organisationsentwicklung um; dies sind auch die Bereiche, auf die sich die Konzeptionstätigkeit der EP in erster Linie richten wird, wobei die meisten, d.h. fast zwei Drittel

der EP, Konzepte im Bereich der Qualifizierung von Zielgruppen entwickeln.

Schließlich lassen sich die folgenden Aussagen zu anvisierten Teilnehmerzahlen und finanziellen Eckdaten treffen.

- Rechnet man die anvisierten Teilnehmerzahlen der EP, die Angaben gemacht haben, auf die Gesamtzahl der EP hoch, so ergibt dies 126.000 geplante Teilnehmerinnen und Teilnehmer; dies sind etwa 25.000 mehr als in der ersten Förderrunde.
- Der Anteil von Frauen an dieser TN-Prognose ist mit 46% um acht Prozentpunkte niedriger als in der Förderrunde 1.
- Der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis 25 Jahren liegt demnach bei etwas über 30%, nur knapp 10% der angestrebten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind älter als 50 und der größte Teil wird der Altersgruppe der 25 bis 50-jährigen angehören.
- Auch die Aussagen über finanzielle Eckdaten sind vorläufig: Der ESF-Anteil ist mit 48,6% im Vergleich zu Runde 1 geringfügig gestiegen (Runde 1: 48,0%).

Ausblick

In den weiteren Untersuchungen der EQUAL-Programmevaluation zu Runde 2 werden viele Aspekte dieses Berichtes vertieft werden.

- Für die Untersuchung der Innovationsvorhaben und –ergebnisse sowie der Mainstreamingpotenziale des Programms wird es mittels der neu zu gestaltenden Form der Zusammenarbeit zwischen Programm- und EP-Evaluationen eine erweiterte Grundlage geben.
- Da die arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze sowie Handlungs- und Problemfelder, in denen die EP tätig sind, in Runde 2 von Anfang an analysiert und über einen kommunikativen Arbeitsprozess validiert werden sollen, wird es in Runde 2 besser gelingen, jene fachpolitischen Felder zu identifizieren und zu beschreiben, in denen die GI EQUAL ‚etwas voran gebracht hat‘.
- Im Bereich der Netzwerkanalyse wird ein besonderer Fokus darauf gerichtet sein, ob die reichhaltigen Erfahrungswerte, die bei einer überwiegenden Anzahl der EP aus Runde 1 vorliegen, eine fördernde Auswirkung auf die Netzwerkarbeit in Runde 2 haben.
- Die in diesem Bericht getroffenen Aussagen zum finanziellen und physischen Verlauf des Programms können nur den vorläufigen Charakter einer Prognose haben. Endgültige Berechnungen können erst bei Vorliegen der Monitoringdaten des neuen EQUAL-Online-Tools vorgenommen werden. Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass im Rahmen dieses Tools flächendeckend Abrechnungs-Echtdaten zur Verfügung stehen werden, was sowohl die Analyse und Beschreibung des Umsetzungsstandes wie auch die Ermittlung valider Prognosen deutlich erleichtern wird.

5 TABELLARISCHER ANHANG

Tabelle 15: Vergleich der Verteilung der EP zwischen Runde 1 und 2 nach den Themen von EQUAL und insgesamt

| EBS | Bestand EP Runde 2 | in % | Bestand EP Runde 1 | in % | Veränd in %-Punkten |
|-------------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|---------------|------------------------|
| Beschäftigungsfähigkeit | 57 | 43,8% | 51 | 46,8% | - 2,94 |
| Unternehmergeist | 18 | 13,8% | 17 | 15,6% | - 1,75 |
| Anpassungsfähigkeit | 30 | 23,1% | 23 | 21,1% | 1,98 |
| Chancengleichheit | 17 | 13,1% | 10 | 9,2% | 3,90 |
| Asyl | 8 | 6,2% | 8 | 7,3% | - 1,19 |
| PGI Insgesamt | 130 | 119,3% | 109 | 100,0% | 19,27 |

Quelle: Mephisto Runde 1 und ECDB Runde 2

Tabelle 16: Vergleich der Verteilung der EP zwischen Runde 1 und 2 nach den thematischen Schwerpunkten von EQUAL und insgesamt

| Thematische SP | Bestand EP Runde 2 | in % | Bestand EP Runde 1 | in % | Veränd in %-Punkten |
|-------------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|---------------|------------------------|
| Beschäftigungsfähigkeit | 49 | 37,7% | 45 | 41,3% | - 3,59 |
| Rassismus | 8 | 6,2% | 6 | 5,5% | 0,65 |
| Unternehmensgründung | 9 | 6,9% | 9 | 8,3% | - 1,33 |
| Sozialwirtschaft | 9 | 6,9% | 8 | 7,3% | - 0,42 |
| Lebenslanges-Lernen | 15 | 11,5% | 10 | 9,2% | 2,36 |
| Wandel IT | 15 | 11,5% | 13 | 11,9% | - 0,39 |
| Vereinbarkeit | 8 | 6,2% | 5 | 4,6% | 1,57 |
| Abbau Diskrepanzen | 9 | 6,9% | 5 | 4,6% | 2,34 |
| Asyl | 8 | 6,2% | 8 | 7,3% | - 1,19 |
| PGI Insgesamt | 130 | 100,0% | 109 | 100,0% | 19,3% |

Quelle: Mephisto Runde 1 und ECDB Runde 2

Tabelle 17: Verteilung der EP auf die Bundesländer

| Bundesland | Anzahl | in % |
|---------------------------|------------|---------------|
| HB Bremen | 2 | 2,2% |
| HH Hamburg | 2 | 2,2% |
| SL Saarland | 2 | 2,2% |
| SH Schleswig-Holstein | 3 | 3,2% |
| MV Mecklenburg-Vorpommern | 4 | 4,3% |
| RP Rheinland-Pfalz | 4 | 4,3% |
| ST Sachsen-Anhalt | 4 | 4,3% |
| HE Hessen | 5 | 5,4% |
| BB Brandenburg | 6 | 6,5% |
| BW Baden-Württemberg | 6 | 6,5% |
| TH Thüringen | 6 | 6,5% |
| BE Berlin | 7 | 7,5% |
| SN Sachsen | 7 | 7,5% |
| BY Bayern | 9 | 9,7% |
| NI Niedersachsen | 9 | 9,7% |
| NW Nordrhein-Westfalen | 17 | 18,3% |
| Bundesländer | 93 | 100,0% |
| Mittelwert | 5,8 | |

Quelle: ECDB Runde 2

Tabelle 18: Übersicht über den Stand der Auftragsvergabe an die EP-Evaluationen

| Wurde die EP-Evaluation bereits vergeben? | Antwort | in % |
|---|------------|---------------|
| Ja | 72 | 71,3% |
| Nein | 25 | 24,8% |
| k.A. | 4 | 4,0% |
| N = | 101 | 100,0% |

| Wann ist die Vergabe geplant | Antwort | in % |
|------------------------------|-----------|---------------|
| Juli 2005 | 9 | 31,0% |
| August 2005 | 9 | 31,0% |
| September 2005 | 5 | 17,2% |
| Oktober 2005 | 1 | 3,4% |
| k. A. | 5 | 17,2% |
| N = | 29 | 100,0% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 19: Übersicht über die vereinbarten Leistungsteile im Rahmen der Auftragsvergabe der EP-Evaluationen

| Vereinbarte Leistungsteile | Antwort | in % von N |
|--|------------|---------------|
| Mitwirkung an der Feinsteuerung der Zielfindungsprozesse mit Fokus Innovationsgenerierung, Analyse des Zielsystems der EP mit Fokus Innovationsziele | 54 | 81,8% |
| Mitwirkung an der Vereinheitlichung der Zielsysteme | 61 | 92,4% |
| Begleitung und Bewertung der Zielerreichung | 65 | 98,5% |
| Erstellung von standardisierten Kurzberichten für die Programmevaluation | 63 | 95,5% |
| Bedienung des Common Minimum der Programmevaluation | 63 | 95,5% |
| Kooperation im Rahmen von Veranstaltungen und Workshops der Programmevaluation | 62 | 93,9% |
| EP-spezifischer Leistungsteil | 55 | 83,3% |
| N = | 66 | 100,0% |
| Summe der Nennungen | 423 | |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 20: Art des Vergabeverfahrens

| Art des Vergabeverfahrens | Antwort | in % von N |
|--|-----------|---------------|
| Einstufiges Verfahren VOL/A | 6 | 8,3% |
| Freihändige Vergabe VOL/A | 1 | 1,4% |
| Zweistufiges Verfahren mit vorherigem öffentlichen Teilnahmewettbewerb nach EU-Dienstleistungsrichtlinie | 2 | 2,8% |
| Zweistufiges Verfahren mit vorherigem öffentlichen Teilnahmewettbewerb nach VOL/A | 62 | 86,1% |
| k.A. | 1 | 1,4% |
| N = | 72 | 100,0% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 21: Komplettauflistung der arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätze, Teil-Cluster und Handlungs- und Problemfelder in der GI EQUAL, zweite Förderrunde, Quelle: EP-Beschreibungen in der ECDB

| Cluster arbeitsmarktpol. Handlungsansätze | Teil-Cluster arbeitsmarktpol. Handlungsansätze (o.Z. = ohne Zuordnung) | Handlungs- und Problemfelder | Anzahl EP |
|---|--|--|-----------|
| 100 Personengruppenfokussierte Handlungsfelder | o.Z. | 111 Menschen mit funkt. Einschränkungen | 10 |
| | | 112 Menschen mit Betreuungsaufgaben | 1 |
| | | 113 Strafgefangene | 2 |
| | | 114 MigrantInnen | 13 |
| | | 115 Jugendliche | 8 |
| | | 116 Ältere | 4 |
| | | 117 Allgemein Benachteiligte | 2 |
| | 100 Personengruppenfokussierte Handlungsfelder | | 40 |
| 200 Bereiche, Berufe, Branchen und Arbeitsformen im Mittelpunkt | 210 Kompetenzentwicklung in und für Branchen | 211 Sozialwirtschaft und Dritter Sektor | 2 |
| | | 212 Dienstleistungen (allgemein, Gesundheitsvorsorge, Pflege) | 2 |
| | | 213 Chemie | 1 |
| | | 214 Automobil- und Zulieferindustrie | 1 |
| | | 215 mehrere Branchen | 2 |
| | | 210 Kompetenzentwicklung in und für Branchen | 8 |
| | 220 Integration Benachteiligter in bestimmte Bereiche | 221 Veranstaltungsmanagement | 1 |
| | | 222 Tourismus | 1 |
| | | 223 personenbezogene Dienstleistungen (Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, haushaltsnahe Dienste) | 2 |
| | | 224 mehrere Bereiche | 2 |
| | 220 Integration Ben. in bestimmte Bereiche | 6 | |
| | 230 Erschließen von neuen Beschäftigungsfeldern für Benachteiligte | 231 personenbezogene Dienstleistungen (Kinderbetreuung, wohnortnahe Dienste) | 3 |
| | | 230 Erschließen von neuen Beschäftigungsfeldern für Benachteiligte | 3 |

| Cluster arbeitsmarkt-pol. Handlungsansätze | Teil-Cluster arbeitsmarktpol. Handlungsansätze (o.Z. = ohne Zuordnung) | Handlungs- und Problemfelder | Anzahl EP |
|---|--|--|-----------|
| | 240 Atypische Beschäftigungsverhältnisse | 241 Prekäre Beschäftigungsverhältnisse | 1 |
| | | 240 Atypische Beschäftigungsverhältnisse | 1 |
| | 200 Bereiche, Berufe, Branchen und Arbeitsformen im Mittelpunkt | | 18 |
| 300 Instrumentenspezifische Handlungsfelder | o. Z. | 311 Personal- und Org.entwicklung in KMU | 1 |
| | | 312 Gründungsunterstützung | 3 |
| | | 313 Integration durch interkult. Kompetenz | 3 |
| | | 314 Wissensmanagement | 2 |
| | | 315 Arbeitsassistenz zur Arbeitsmarktintegration | 1 |
| | | 316 Kompetenzentwicklung für Personen und Organisationsentwicklung | 1 |
| | 300 Instrumentenspezifische Handlungsfelder | | 11 |
| 400 Strukturorientierte Handlungsfelder | o.Z. | 411 Kooperation von Sozial- und Wirtschaftssystem | 1 |
| | | 412 Kooperation Schule - Beruf/Qualif. | 5 |
| | | 413 überbetriebliche Netzwerke | 1 |
| | 400 Strukturorientierte Handlungsfelder | | 7 |
| 500 Handlungsfelder mit kommunalen/ regionalen Bezugspunkten | o. Z. | 511 Arbeitsmarktintegr. Benachteiligter | 13 |
| | | 512 Stärkung der Betriebe allg. | 4 |
| | 500 Handlungsfelder mit kommunalen/regionalen Bezugspunkten | | 17 |
| 600 Verknüpfte Handlungsansätze | 610 Personen und Instrumente | 611 E-Learning für Strafgefangene | 1 |
| | | 612 Übergang Schule Beruf Behinderter | 1 |
| | | 613 Gründungsunterst. best. Personen/ best. Bereiche | 5 |
| | | 614 Förderung Ikom/DM | 3 |

| Cluster arbeitsmarkt-pol. Handlungsansätze | Teil-Cluster arbeitsmarkt-pol. Handlungsansätze (o.Z. = ohne Zuordnung) | Handlungs- und Problemfelder | Anzahl EP |
|--|---|--|-----------|
| | | und Förd. MigrantInnen | |
| | | 615 Anpassung arb.m.pol. Instr. für Benachteiligte | 1 |
| | | 616 Ältere und Personalentwicklung | 1 |
| | | 617 Wissensmanagement und Beschäftigung von Frauen | 1 |
| | | 610 Personen und Instrumente | 13 |
| | 620 Personen und Strukturen | 621 Netzwerkbasierte Strukturförderung für Migr. | 6 |
| | | 622 Übergang Schule Beruf für Behinderte | 1 |
| | | 623 Strukturen beruflicher Rehabilitation | 2 |
| | | 620 Personen und Strukturen | 9 |
| | 630 Personen und Region | 631 Stärkung lokaler Ökonomien und best. Pers.gruppen | 1 |
| | | 632 geschlechterger. Gestaltung reg. Strukturpolitik | 1 |
| | | 630 Personen und Region | 2 |
| | 640 Region und Strukturen | 641 Förderung grenzüberschr. Arbeitsmarkt | 1 |
| | | 640 Region und Strukturen | 1 |
| | 650 Bereiche/Branchen/Arbeitsformen und Instrumente | 651 Beschäftigungsträger und öffentlich geförderte Beschäftigung | 1 |
| | | 652 Sicherheitsunternehmen und Matching | 1 |
| | | 650 Bereiche/Branchen/Arbeitsformen und Instrumente | 2 |
| | 660 Bereiche/Branchen/Arbeitsformen und Personen | 661 Integ. v. Migr. in best. Arbeitsmarktsegmente | 4 |
| | | 662 Maschinenbau/IT und Ältere | 1 |
| | | 663 Landwirtschaft und Frauen | 1 |
| | | 664 Integ. v. Frauen in best. Bereiche | 2 |
| | | 665 Integ. v. Schwerbehinderten in Dritten Sektor | 1 |

| Cluster arbeitsmarkt-pol. Handlungsansätze | Teil-Cluster arbeitsmarktpol. Handlungsansätze (o.Z. = ohne Zuordnung) | Handlungs- und Problemfelder | Anzahl EP |
|--|--|--|------------|
| | | 660 Bereiche/ Branchen/Arbeitsformen und Personen | 9 |
| | 670 Instrumente und Region | 671 Stärkung der Betriebe durch DM/Org.-entwicklung | 1 |
| | | 670 Instrumente und Region | 1 |
| | 600 Verknüpfte Handlungsansätze | | 37 |
| Handlungsfelder insgesamt | | | 130 |

Quelle: EP-Beschreibungen in der ECDB

Tabelle 22: Problemanalyse

| Antworten | Anzahl | % |
|--|------------|--------------|
| Eine Problemanalyse lag bereits vor und wird von allen Partnern geteilt | 56 | 55,4 |
| Ja, eine gemeinsame Problemanalyse konnte im Meilenstein I erarbeitet werden | 27 | 26,7 |
| Teilweise: Die Problemanalyse ist noch nicht hinreichend abgeschlossen | 14 | 13,9 |
| Keine Angabe | 4 | 4,0 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 23: Zielfindung

| Antworten | Anzahl | % |
|---|------------|--------------|
| Eine gemeinsame Zielsetzung lag bereits vor | 26 | 25,7 |
| Ja, eine gemeinsame Zielsetzung konnte erfolgreich erarbeitet werden | 46 | 45,5 |
| Nein, eine gemeinsame Zielsetzung konnte (noch) nicht erstellt werden | 1 | 1,0 |
| Teilweise: Die gemeinsame Zielfindung wurde begonnen, aber noch nicht abgeschlossen | 24 | 23,8 |
| keine Angabe | 4 | 4,0 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 24: Status Zielfindung

| Status Zielfindung | Anzahl | % |
|----------------------|------------|--------------|
| bis zu 10 % | 1 | 1,0 |
| Zwischen 21 und 30% | 1 | 1,0 |
| Zwischen 31 und 40% | 3 | 3,0 |
| Zwischen 41 und 50% | 4 | 4,0 |
| Zwischen 51 und 60% | 10 | 9,9 |
| Zwischen 61 und 70% | 10 | 9,9 |
| Zwischen 71 und 80% | 26 | 25,7 |
| Zwischen 81 und 90% | 21 | 20,8 |
| Zwischen 91 und 100% | 19 | 18,8 |
| keine Angabe | 6 | 5,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 25: Abgeschlossene Kooperationsvereinbarungen

| Kooperationsvereinbarung abgeschlossen? | Anzahl | % |
|---|------------|--------------|
| Ja | 96 | 95,0 |
| Keine Angabe | 5 | 5,0 |
| Gesamt | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 26: Rechtsform der Kooperation

| Rechtsform für die Kooperation | Anzahl | % |
|--------------------------------|------------|--------------|
| BGB-Gesellschaft | 38 | 37,6 |
| Eingetragener Verein | 1 | 1,0 |
| GmbH | 2 | 2,0 |
| Sonstiges | 51 | 50,5 |
| Keine Angabe | 9 | 8,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 27: Status Netzwerkbildung

| Netzwerkbildung abgeschlossen? | Anzahl | % |
|--|------------|--------------|
| Ja, aber es werden noch weitere strategische Partner gesucht | 40 | 39,6 |
| Ja, aber es werden noch weitere Teilprojektspartner gesucht | 2 | 2,0 |
| Ja, ist abgeschlossen | 52 | 51,5 |
| Nein, relevante Partner fehlen | 1 | 1,0 |
| k.A. | 6 | 5,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 28: Juristischer Status EP-Koordination

| | Häufigkeit | Prozent |
|--|------------|------------|
| Behörde | 17 | 13,1 |
| Organisation ohne Erwerbszweck (gemeinnütziger Verein, gGmbH o.ä.) | 71 | 54,6 |
| Unternehmen | 32 | 24,6 |
| Sonstiges | 10 | 7,7 |
| Gesamt | 130 | 100 |

Quelle. ECDB

Tabelle 29: Anzahl Partner

| Art der Partner | Anzahl | Mittelwert |
|---------------------------------|-------------|-------------|
| Summe EP | 101 | |
| Anzahl keine Angabe | 12 | |
| Operative Partner mit TN | 669 | 7,5 |
| Operative Partner ohne TN | 97 | 1,1 |
| Operative Partner gesamt | 766 | 8,6 |
| Strategische Partner | 1512 | 17,0 |

Quelle. FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 30: Betroffenenorganisationen in EP-Entscheidungsgremien

| Werden Vertreterinnen und Vertreter von Betroffenenorganisationen in den Entscheidungsgremien der EP beteiligt? | | |
|---|------------|--------------|
| Antworten | Anzahl | Prozent |
| Nein | 12 | 11,9 |
| noch unklar | 31 | 30,7 |
| Ja | 51 | 50,5 |
| Keine Angabe | | 6,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle. FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 31: Frauenpolitische Organisationen in EP-Entscheidungsgremien

| Werden Vertreterinnen und Vertreter von frauenpolitischen Organisationen in den Entscheidungsgremien beteiligt? | | |
|---|------------|--------------|
| Antworten | Anzahl | Prozent |
| Nein | 20 | 19,8 |
| noch unklar | 32 | 31,7 |
| Ja | 42 | 41,6 |
| Keine Angabe | 7 | 6,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 32: Anzahl TCA pro EP

| Anzahl TCA | Anzahl | Prozent |
|--------------|------------|--------------|
| 1 | 81 | 80,2 |
| 2 | 6 | 5,9 |
| 3 | 1 | 1,0 |
| 4 | 2 | 2,0 |
| 5 | 2 | 2,0 |
| 6 | 1 | 1,0 |
| Keine Angabe | 8 | 7,9 |
| Summe | 101 | 100,0 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 33: Umsetzungsebene der Entwicklungspartnerschaften (N= 130, Mehrfachnennungen) nach ECDB

| | N | Prozent der Fälle |
|--|------------|-------------------|
| Zielgruppen | 124 | 95,4% |
| Arbeitgeber | 93 | 71,5% |
| Unmittelbar auf den Arbeitsmarkt bezogene Strukturen | 60 | 46,2% |
| Mittelbare Rahmenbedingungen von Erwerbsarbeit | 26 | 20,0% |
| Gesamt | 303 | |

Quelle: ECDB-Auswertung 2. Förderrunde

Tabelle 34: Gesamtzahl der Teilnehmereintritte nach den 5 thematischen Schwerpunkten des PGI (N= 85) nach FBK und Frauenanteile

| TN-Eintritte insgesamt nach PGI | TN | Frauenanteil |
|---------------------------------|--------------|--------------|
| Beschäftigungsfähigkeit | 39062 | 45,6% |
| Unternehmergeist | 6824 | 45,5% |
| Anpassungsfähigkeit | 19525 | 41,6% |
| Chancengleichheit | 13899 | 57,0% |
| Asyl | 3222 | 52,4% |
| Gesamt | 82532 | 46,8% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 35: Gesamtzahl der Teilnehmereintritte nach den arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen und Interventionsformen (N= 85) nach FBK und Frauenanteile

| TN-Eintritte | TN | Frauenanteil |
|---|--------------|--------------|
| Personengruppenfokussierte Handlungsfelder | 20813 | 50,5% |
| Bereiche, Berufe, Branchen und Arbeitsformen im Mittelpunkt | 8821 | 51,2% |
| Instrumentenspezifische Handlungsfelder | 10335 | 47,5% |
| Strukturorientierte Handlungsfelder | 4207 | 41,4% |
| Handlungsfelder mit kommunalen/regionalen Bezugspunkten | 14126 | 52,2% |
| Verknüpfte Handlungsansätze | 24230 | 39,5% |
| Gesamt | 82532 | 46,8% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 36: Zielgruppenausrichtung der EP (Bewertung auf einer Skala von 0= "keine Bedeutung" bis 5= "Zielgruppe steht im Mittelpunkt des Interesses", N= 98) nach FBK

| Zielgruppe | Frauen | | Männer | | Gesamt | |
|---|--------|-------------|--------|-------------|--------|-------------|
| | k.A. | Mittelwert | k.A. | Mittelwert | k.A. | Mittelwert |
| Arbeitslose allgemein | 17 | 3,40 | 17 | 3,35 | 34 | 3,37 |
| Langzeitarbeitslose | 21 | 3,13 | 21 | 2,96 | 42 | 3,05 |
| Menschen mit Behinderungen | 19 | 2,75 | 19 | 2,66 | 38 | 2,70 |
| Ausländerinnen und Ausländer | 17 | 2,70 | 17 | 2,58 | 34 | 2,64 |
| Aussiedlerinnen und Aussiedler | 19 | 2,43 | 19 | 2,37 | 38 | 2,40 |
| Deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger ausländischer Herkunft | 21 | 2,32 | 21 | 2,29 | 42 | 2,31 |
| SozialhilfeempfängerInnen | 23 | 2,29 | 23 | 2,17 | 46 | 2,23 |
| Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer / Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger | 19 | 1,87 | 19 | 2,25 | 38 | 2,06 |
| Jugendliche ohne Hauptschulabschluss | 20 | 1,95 | 20 | 1,92 | 40 | 1,94 |
| Unversorgte Lehrstellenbewerberinnen und -bewerber | 22 | 1,74 | 22 | 1,66 | 44 | 1,70 |
| Arbeitslose Akademikerinnen und Akademiker | 20 | 1,62 | 21 | 1,48 | 41 | 1,55 |
| Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher | 23 | 1,53 | 23 | 1,48 | 46 | 1,51 |
| Schulabbrecherinnen und Schulabbrecher | 21 | 1,47 | 21 | 1,43 | 42 | 1,45 |
| Hochschulabsolventinnen und -absolventen ohne Berufserfahrung | 20 | 0,94 | 20 | 1,09 | 40 | 1,01 |
| Asylbewerberinnen und Asylbewerber | 20 | 0,95 | 20 | 0,97 | 40 | 0,96 |
| (ehemalige) Suchtmittelabhängige | 24 | 0,74 | 24 | 0,77 | 48 | 0,76 |
| Strafentlassene/-gefangene | 24 | 0,57 | 23 | 0,65 | 47 | 0,61 |
| Obdachlose | 24 | 0,19 | 24 | 0,20 | 48 | 0,20 |
| Summe | | 1,83 | | 1,81 | | 1,82 |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde)

Tabelle 37: Finanzierung nach arbeitsmarktpolitischen Handlungsansätzen im Vergleich von Runde 1 (nach FBK, N= 86) und Runde 2 (N= 109) sowie dem Anteil an allen EP (N= 130)

| Finanzierung | Anteil in Runde 2 | Anteil in Runde 1 |
|---|-------------------|-------------------|
| Personengruppenfokussierte Handlungsfelder | 28,6% | 42,0% |
| Bereiche, Berufe, Branchen und Arbeitsformen im Mittelpunkt | 10,7% | 15,0% |
| Instrumentenspezifische Handlungsfelder | 12,6% | 20,0% |
| Strukturorientierte Handlungsfelder | 4,9% | |
| Handlungsfelder mit kommunalen/regionalen Bezugspunkten | 15,6% | 23,0% |
| Verknüpfte Handlungsansätze | 27,8% | |
| Gesamt | 100,0% | 100,0% |

Quelle: FBK 2005 (2. Förderrunde) und aktualisierte Halbzeitbewertung⁶⁴

⁶⁴

Vgl.: Jahresbericht 2004 der Programmevaluation der GI EQUAL, a.a.O., S. 43.